



Stille Wucht

Den »Goldenen Bären« hat in diesem Jahr der türkische Beitrag Bal (Honig) von Semih Kaplanoglu gewonnen. Was man nicht gleich sieht: Die Koproduktion entstand auf der TONEBENE mit einem deutschen Team.

»Bal« ist ein Film, der zuerst einmal visuell beeindruckt. Lange, ruhige und durchkomponierte Einstellungen ziehen die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Was macht da der Ton?

Matthias Haeb: Ich finde es interessant, daß Sie so empfinden, daß die Bilder in diesem Film von allem anderen ablenken. Ich selbst sehe das ganz anders: Ein kleiner Junge, der in einer Totalen durch den Wald läuft, ist ein kleiner Junge, der durch einen Wald läuft. Erst

Von der »stillen Wucht des Films« schwärmte die Kritikerin der *Zeit* über *Bal*: Das Haus, der Junge, der Wald, die Bienen, die Landschaft – alles sei »auf so physische Weise anwesend«. Maßgeblichen Anteil hatten daran die deutschen Tonleute, die vom Drehort bis zur Mischung die komplette Tongestaltung verantworteten.



Regisseur Semih Kaplanoglu legte viel Wert auf die Tongestaltung – und machte selbst auch neue Erfahrungen: In der Türkei wird in der Regel nicht mir Originalton gedreht, sondern nachvertont.

die Geräuschkulisse macht daraus einen ängstlichen Jungen, der durch einen bedrohlichen Wald läuft. Ich halte Bal für ein Paradebeispiel für einen sehr ton-betonten Film. Gerade weil die Bilder wie gemalt sind und der Film ohne Musik und fast ohne Dialog daherkommt.

Ein Film ohne Musik ist ja eher ungewöhnlich. War das eine besondere Herausforderung?

Tobias Fleig: Es gibt nicht eine Musik im Film, nicht einmal für den Abspann – das war für mich als Sounddesigner und Mischtonmeister eine tolle Chance und große Aufgabe. Wir haben daher versucht, die Tongestaltung musikalisch zu behandeln und aus Waldgeräuschen, Vogelrufen und Schritten einen eigenen Rhythmus zu komponieren.

Wie kommt es, daß bei einer türkischen Produktion ein deutsches Team die Tonspur komplett übernommen hat?

Matthias Haeb: Das liegt zunächst mal an der Koproduktionsförderung. Die Filmstiftung NRW hat den Film ja unterstützt, ein Teil der Arbeit muß also im Land erfolgen. Das ist in diesem Fall verständlicherweise die Postproduktion.

Sie waren aber als Settonmeister schon beim Dreh in der Türkei dabei.

Matthias Haeb: Das liegt unter anderem daran, daß es dort kaum Filmtonleute gibt. In der Türkei wird sehr wenig mit Originalton gearbeitet, in der Regel wird komplett nachsynchronisiert – einschließlich der Dialoge.

Wie gut ist ihr Türkisch?

Matthias Haeb: Gar nicht vorhanden. Aber ich habe auch schon zwei Filme in Georgien gemacht, die Sprache beherrsche ich auch nicht. Schwieriger ist das für den Boomoperator, der einfach ein Gefühl für den Rhythmus haben muß, wenn er bei Dialogen den Ton anlegt. Mit Raphael Kempermann hatte ich so schon in Georgien gearbeitet.

Für das Drehteam war das sicherlich eine ungewohnte Situation. Wie war das Arbeiten für die Tonabteilung in Deutschland?

Tobias Fleig: Bei der Tongestaltung ist mir Semih Kaplanoglu, der Regisseur von *Bal*, nicht von der Seite gewichen, so daß wir jede Szene in engster Zusammenarbeit erstellt haben. Natürlich gab es Übersetzer, dennoch traten Verständigungsschwierigkeiten auf, da Semih ein hohes Niveau an künstlerischer Auseinandersetzung forderte. Wir haben uns dabei sehr gut ergänzt und

eine feine Balance zwischen Vielschichtigkeit und Reduktion im Ton gefunden.

Worauf kam es an?

Tobias Fleig: Die Bilder nicht zu überfrachten und sich mit der Tongestaltung an die Grenze zu bewegen, die zwischen Glaubwürdigkeit und Märchenwelt verläuft. Für diese Glaubwürdigkeit ist der Originalton natürlich sehr wichtig.

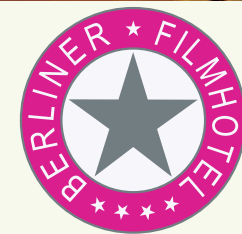
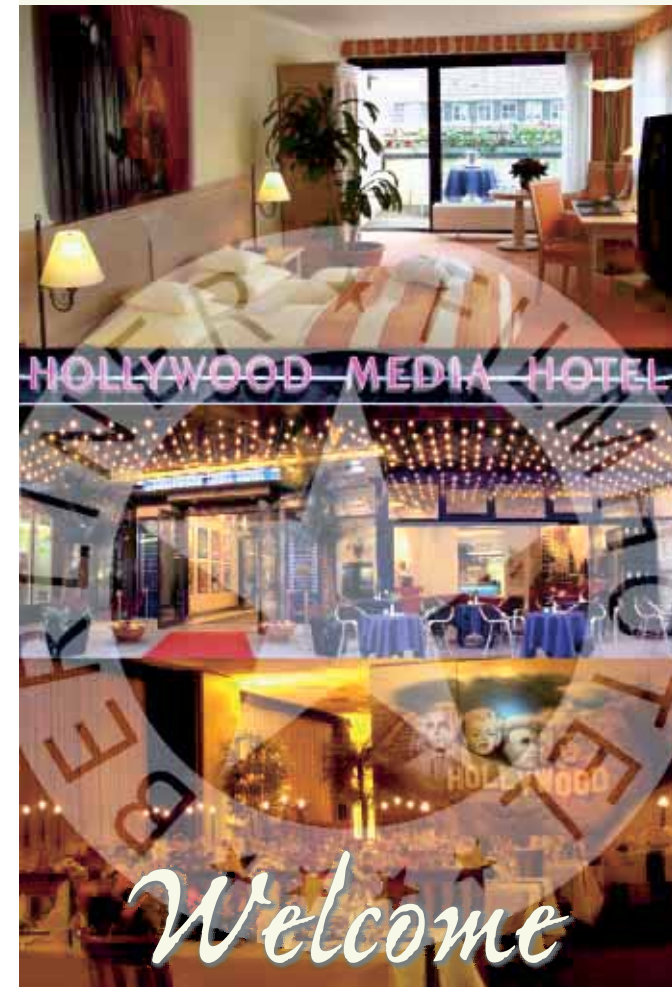
Matthias Haeb: Alles, was ich in dem fremden Land an Originalton nicht herstellen kann, fehlt hinterher und kann nur, wenn überhaupt, mit viel Aufwand nachgebaut werden. Das sieht das Budget in Deutschland aber nicht vor. Die Bienen, die spielenden Kinder, die auf dem Festival gespielte Musik, gesprochene Dialekte, die ganze Atmosphäre eines abgelegenen Dorfes in den Bergen gibt es nur da.

Bei einem solchen Dreh steht die eigene künstlerische Entfaltung hinten an, vornehmlich muß man Töne »sammeln«. In der Türkei ist das aber, wegen der traditionellen Nachvertontung, schwierig. Regieassistenten und Produktionsorganisation haben da aus meiner Sicht erhebliche Defizite – wenn etwas hintangestellt wird, ist das der Ton.

Um schnell und flexibel zu sein, hatte ich einen kleinen, selbstgebauten Surround-Rekorder zusätzlich im Einsatz.

Tobias Fleig: Das war Gold wert, denn diese Töne bilden die Basis für die dichte Gestaltung der Atmosphären im Film.

Bei uns wandeln Sie durch die Jahrzehnte der Filmgeschichte!



HOLLYWOOD MEDIA HOTEL
KURFÜRSTENDAMM

1 0 7 1 9 B E R L I N

www.filmhotel.de • Fon: +49 (0)30 / 889 100

Wie klingt der Wald? Settonmeister Matthias Haeb und sein Tonassistent Raphael Kempermann suchten in der Natur nach den richtigen Klängen, Rainer Heesch sorgt für die fehlenden Geräusche, Tobias Fleig brachte sie als Supervising Sound Editor und Mischtonmeister zusammen: »Für die Glaubwürdigkeit ist der Originalton sehr wichtig.«



Lesen Sie ein Drehbuch vorab mit dem Blick in diese Richtung? Läuft da eine komplette Tonspur ab?

Tobias Fleig: Ja sicher, das ist eine gute Möglichkeit, sich schon vor der Filmstehung einzubringen. Ich habe natürlich eine Vorstellung und auch viele Ideen, aber das fertige Ergebnis ist doch ein sehr komplexer Prozeß und wird durch viele Hände geprägt.

Matthias Haeb: Ich versuche schon, mir den ganzen Film vorzustellen. Bal war in dieser Hinsicht hervorragend, das Drehbuch arbeitete schon mit Geräuschbeschreibungen: »Der Junge läuft in den Wald. Neben dem Zwitschern von unzähligen Vogelarten hört man auch schauerhafte Geräusche. Stimmen von Eulen, das Heulen von Schakalen, Knistergeräusche von nicht zu sehenden Lebewesen im Wald, Flügelschläge, die sich von Baum zu Baum bewegen, unheimliche Echos aus der

Tiefe des Waldes...« oder »All diese Geräusche, das Geheule, klingen wie der Atem des Waldes.«

»Der Atem des Waldes«. Was denkt da der Tonmeister?

Tobias Fleig: Eine sehr poetische und abstrakte Formulierung, die den Anspruch, der an uns gestellt wurde recht deutlich macht.

Matthias Haeb: So etwas findet man selten am Drehort, wenn das ganze Team herumsteht. Da muß man auch außerhalb der Drehzeit mal in den Wald fahren, sich nach der Zeit der Tiere richten und suchen. Bis man die Stimmung, die Atmosphäre einfängt, die einem vorschwebt. Und dann hoffen, daß der Regisseur das auch so hört.

In »Bal« sind dennoch die Bilder sehr dominant. Was macht man da mit dem Ton? Versucht man dagegenzuhalten? Nimmt man sich zurück, paßt sich an?

Tobias Fleig: Wir haben in der Regel mit einer Vielfalt von Tönen begonnen, die wir nach und nach durch Reduktion immer weiter pointierten und zu einer Essenz verdichteten. So wie auch in den Bildern beschränkt sich der Ton auf das Wesentliche. Der Prolog des Films – Vater tritt auf, klettert auf einen Baum und stürzt ab – wurde ohne Originalton gedreht und ist erst durch unheimlichen Aufwand zum Leben erwacht. Ich glaube, daß nur eine gelungene Verflechtung von Ton und Bild das von Ihnen beschriebene Gefühl hervorrufen kann.

Matthias Haeb: Manche Regisseure achten stark auf den Ton. Semih ist so jemand, auch wenn er für meinen Geschmack zu wenig auf den Originalton achtet. Seine Vorstellung davon, wie man zu einem guten Ton kommt, war völlig anders, als der von den deutschen Produzenten, dem Mischtonmeister und mir ausgearbeitetem Workflow. Darauf mußten wir kurzfristig reagieren. Die unterschiedliche Herangehensweise von Regie und Produktion fängt schon bei der Motivbeachtung an: Manche sehen toll aus, sind aber für den Tonhintergrund nicht geeignet.

Tobias Fleig: Ja, wir hatten teilweise Probleme mit dem Originalton, weil an den Drehorten immer ein Fluß in der Nähe war. Im Bild nicht zu sehen, war das ständige »Gerausche« im Ton sehr störend, und wir haben daher beschlossen, den Fluß generell loszuwerden, was teilweise sehr aufwendig war.

Dies war nur möglich durch die Vielfalt der von Matthias und Raphael aufgenommenen Töne.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit im Tonteam? Besprechen Sie sich vorab?

Matthias Haeb: Manchmal gar nicht, und das gefällt mir auch nicht. Mit Tobias Fleig und Heimatfilm, hier bei *Bal*, habe ich sehr eng zusammengearbeitet. Schon während des Drehs. Das hat mir gefallen. Und es ist auch vieles von meinen Aufnahmen im Film dringeblichen.

Tobias Fleig: Unsere enge Zusammenarbeit war sicher ein Wegbereiter für dieses schöne Ergebnis.

Interview: Peter Hartig

Tobias Fleig (BVFT, VDT), arbeitet seit 1997 im Filmton und ist seit 1999 selbständig. Er hat an



zahlreichen Produktionen als Sounddesigner und Mischtonmeister mitgewirkt – unter anderem an *Die Fälscher* (»Oscar« 2008) und *Lebanon* (»Goldener Löwe« in Venedig 2009).



Matthias Haeb (VDT) ist seit 1997 freier Settonmeister – unter anderem für die Kinofilme *Der Mann von der Botschaft* und *Tannöd*.

CINEARTE XL

014

JETZT AM KIOSK!

Und Action...

Denkste! Jost Vacano hat noch ganz andere Filme fotografiert. Darum erhält er ja im März auch den »Marburger Kamerapreis«.

Vollendet

Der berühmteste deutsche Film war 80 Jahre lang nur verstümmelt zu sehen. Zur Berlinale erscheint das Epos endlich in seiner alten Pracht.

Rauben, Rennen, Filmen

Wenn er seinen Beruf wie Leistungssport betreibt, kann er schon mal vergessen, worum es eigentlich geht.

Mit den Ohren sehen

Mut zeigte die Bavaria, als sie in Angriff nahm, woran zwei Hollywood-Produktionen gescheitert waren. Es wurde ein Welterfolg. Aber warum?

14 Semester

Wer meint, Frieder Wittich habe als Debüt so eine Art College-Klamotte gedreht, sollte besser mal mit ihm reden. Oder sich den Film ansehen.

Die nächste Generation

Ich hatte einen Traum... bloß welchen? Wir fragten angehende Filmemacher aus aller Welt auf dem Hochschulfilmfest in München.



Ihre Antwort an:

cinearte | Friedrichstraße 15 | 96047 Bamberg

Ja, ich möchte cinearte xl abonnieren!

Bitte schicken Sie cinearte xl ab der nächsten Ausgabe an

(bitte in Blockschrift ausfüllen):

Name _____

Vorname _____

Straße,
Hausnummer _____

Postleitzahl,
Wohnort _____

als **reguläres Abonnement** für 16 Euro pro Jahr (inkl. Versand)

als **Studentenabonnement** für 12 Euro pro Jahr (inkl. Versand). Einen gültigen Ausbildungsnachweis habe ich beigefügt.

durch Überweisung nach Erhalt der Rechnung

Ich zahle: Ust.-ID-Nr. _____

bequem und bargeldlos durch jährliche Bankabbuchung

Bankleitzahl _____

Kontonummer _____

Geldinstitut,
Ort _____

Datum,
Unterschrift _____

Vertrauensgarantie: Ich lese nur, solange ich möchte und kann das Abonnement bis vier Wochen vor Ablauf des vereinbarten Bezugszeitraums kündigen. Wenn ich cineartextl weiterhin lesen will, brauche ich nichts weiter zu tun; die Bezugszeit verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr. Diese Bestellung kann ich innerhalb der folgenden zwei Wochen schriftlich widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung. Die Kenntnisnahme bestätige ich mit meiner zweiten Unterschrift.

Unterschrift _____

Wochenschau



Fantastisch!

Es gibt ja Kritiker, die finden die Neuauflage von *Alice im Wunderland* nicht durchweg gelungen – viel Fantsie für zuwenig Geschichte. Aber Hand aufs Herz: Da geht's der Literaturvorlage auch nicht besser. Das Publikum jedenfalls lässt sich davon nicht abhalten und katapultierte Tim Burtons neuestes Märchen an die Spitze der deutschen Kinohitparade. Was vielleicht auch daran liegt, daß die Neuauflage des Klassikers ebenfalls in einer stereoskopischen Version anlief. Weltweit hat der Film am Startwochenende über 116 Millionen US-Dollar eingespielt, und so kann der Verleih die neuen Superlative reihenweise aufzählen. Denn das seien nicht nur die besten Startergebnisse aller Zeiten für einen Märztermin und für Tim Burton, sondern auch für eine 3D-Projektion – große blaue Männchen eingeschlossen.



Heizt schon mal die Cappuccino-Becher vor, denn *cinearte* gibt's nun endlich auch auf facebook. Auf unserer Seite erzählen wir ein bißchen von dem, was uns auf unseren täglichen Streifzügen durch die Filmwelt begegnet, was Sie demnächst bei *cinearte* erwartet und lassen auch gerne mit uns diskutieren. Finden Sie uns! Wir freuen uns auf Besuch und Kommentare.

Protestnote

Zur Berlinale war Jafar Panahi (*Offside*) noch als Ehrengast erwartet worden. Über das Iranische Kino, »Gegenwart und Zukunft, Erwartungen innerhalb und außerhalb des Landes« sollte er bei einer Podiumsdiskussion sprechen, schließlich ist der Regisseur, auf den Festivals in Berlin, Cannes, Locarno und Venedig ausgezeichnet, einer der bedeutendsten Filmschaffenden des Landes. Die Gegenwart im Iran hatte ihn aber eingeholt, die Berlinale muß kurzfristig melden, daß Panahi die Ausreise verweigert worden war.

Am 1. März hat sich seine Lage noch verschlimmert. Der Regisseur war mit Frau und Tochter als Anhänger der Opposition in Teheran verhaftet worden. Nach zwei Tagen waren zwar 15 der insgesamt 18 Festgenommenen wieder freigelassen worden, doch der 49jährige Regisseur und zwei weitere Filmschaffende blieben weiter in Haft – ohne Angabe von Gründen, meldete der *Tagesspiegel* an diesem Montag.

Die beiden anderen sind der Filmemacher Mohammed Rasoulof, dessen *The White Meadows* voriges Jahr im Wettbewerb von San Sebastian lief – eine Allegorie auf die gegenwärtige Situation im Iran, an der Panahi als Editor mitarbeitete. Und Mehdi Pourmousa, Regieassistent bei Rafi Pitts Berlinale-Wettbewerbsbeitrag *Zeit des Zorns*.

Der Vorstand der Europäischen Filmakademie hat gegen die Verhaftung Panahis protestiert und fordert seine sofortige Freilassung. Zugleich appelliert die Akademie an ihre Mitglieder, sich dem Protest anzuschließen und sich mit persönlichen Schreiben an die entsprechenden iranische Botschaft zu wenden.

www.europeanfilmacademy.org



Neue Dimensionen

-Kino ist die Zukunft, jedenfalls im Programm der Branchenkongresse. Auch die fünftägige Konferenz »Insight Out« will sich vom 22. bis 26. März wieder mit Technik, Produktionsabläufen, Budgets und ästhetischen Gesichtspunkten der Stereoskopie auseinandersetzen. Wobei die Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) »Konrad Wolf«, Veranstalter des Symposium, jetzt auch auf eigene Praxiserfahrung setzen kann: Als eine der ersten Filmhochschulen produzierte sie einen 3D-Realfilm. Der 18minütige Spielfilm Topper gibt nicht auf! wird auf der Veranstaltung zum ersten Mal vorgeführt.

Es geht aber nicht nur um die dritte Dimension, sondern auch Workflows, Digitales Kino und HDTV-Produktion. Dazu kommen mehr als 30 Experten aus Europa und Hollywood, die in Vorträgen und Workshops ihre neuesten Projekte präsentieren und den Weg durchs digitale Labyrinth weisen – zum Beispiel Joe Lewis hier im Bild, der die Motion-Control-Aufnahmen für King Kong und Der Herr der Ringe verantwortete.

www.insightout-training.net



Kriterien-Kritiker

Mehr Unruhe wünscht sich der Leander Haußmann für den Deutschen Film. Anlässlich der Berlinale hatte der Regisseur in der *Tageszeitung* die Auswahlkriterien der Filmförderinstitutionen kritisiert. »Die Tendenz, Filme nach vor allem ökonomischen und wirtschaftlichen Aspekten zu fördern, halte ich für bedenklich«, schrieb Haußmann: »Ein bißchen mehr Streit mit Mut zur Polemik würde ich mir wünschen. Unsachlich und laut sollte er geführt werden«, und dabei ruhig ein paar subjektive Entscheidungen fallen.

Allerdings sollten Ablehnungen auch besser als bisher begründet werden, meint Haußmann, der sich mit *Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken* schon um die richtige zwischenmenschliche Kommunikation sorgte (auf dem Foto rechts bei den Dreharbeiten).

Etwaige Probleme nimmt er aber mit herb-männlicher Gelassenheit: »Der Mensch als solcher ist ungerecht. Gerechtigkeit ist was für Weicheier.«

www.taz.de

Was treibt die nächste Generation?

Die Umfrage von HFF München, Sachtler und cinearte auf dem Internationalen Festival der Filmhochschulen.



Se Yong Jang

Regie, DIMA, Anseong (Südkorea)

So habe ich mich ins Kino verliebt:

1. Verliebte mich (in ein Mädchen). 2. Trat einem Filmclub bei (wegen des Mädchens). 3. Verliebte mich wieder (in die Filme). 4. Sehe das Mädchen nicht mehr, aber die Filme.

Mein Traumprojekt in drei Sätzen:

Gut schreiben. Alles sehen. Alles meinem Publikum zeigen.

Ein Monat, eine einsame Insel und nur ein Video*. Welches?

Die Video-Malkurse von Bob Ross. Ich kann nicht malen.

* Stromanschluß vorhanden

An der Lahn führt man am Samstag, 13., und Sonntag, 14. März, die **Marburger Kamerage-spräche**. Die drehen sich in diesem Jahr um Jost Vacano. Der DoP hat mit seinem Stil den wohl international bekanntesten deutschen Film gedreht: *Das Boot* brachte ihn bis nach Hollywood, wo er dann mit dem Regisseur Paul Verhoeven einige Klassiker des Effekte-Kinos schuf. Eine Auswahl ist in einer Werk-schau zu sehen, Vacano erhält außerdem den »Marburger Kamerapreis«, und das Interview dazu finden Sie in der aktuellen Ausgabe von *cinearte XL*.

www.marburger-kamerapreis.de



Ab dem 13. März laufen in **München, Stuttgart** und ab 20. März in **Berlin** und **Hamburg** die Fantasy Filmfest Nights. Gezeigt werden unter anderen Marcus Dunstans Horror-Debüt *The Collector* und Michael und Peter Spierigs Vampirfilm *Daybreakers*. Zudem gibt es die erste japanische 3D-Produktion zu sehen: *The Shock Labyrinth* von Takashi Shimizu. Die Filmfest-Nights setzen sich am 26. und 27. März auch in **Nürnberg, Köln** und **Frankfurt am Main** fort.

www.fantasyfilmfest.com

Fotos: cinearte | Walt Disney

Scheibenparade

Angeblich bietet die Blu Ray die beste Sicht. Das glauben wir gerne und stellen deshalb nun jede Woche eine ausgewählte Neuerscheinung vor. Das Beste daran: Sie können die Scheibe gewinnen. Dazu müssen Sie nur die Frage am Ende richtig beantworten. Heute mit freundlicher Unterstützung von Walt Disney:



G-Force – Agenten mit Biß. Man hat es schon immer geahnt: Die Regierung bildet seit Jahren niedliche Tiere wie Meer-schweinchen zu Spionen aus. Ausgestattet mit modernster Technik, retten sie tagtäglich die Welt. Auch heute droht Gefahr: Der Großindu-strielle Saber (Bill Nighy) will mit Haushaltsgeräten die Weltherrschaft an sich reißen. Und die G-Force will das verhindern – Devise: »Wir las-sen keinen Nager zurück!«. *Acuh nicht im Zoogeschäft.*

Action-Animation. USA 2009 Regie Hoyt Yeatman Drehbuch Cormac Wibberley, Marianne Wibberley, Hoyt Yeatman Jr., David P.I. James Kamera Bojan Bazelli Montage Mark Goldblatt, Jason Hellmann Szenenbild Deborah Evans Kostüm Ellen Miroj-nick Musik Trevor Rabin

Der Produzent Jerry Bruckheimer hat uns ja schon allerlei Action-Spektakel präsentiert, aber mit den animierten Meerschweinchen setzt er sich selber noch eins drauf. Als Regisseur verpflichtete er konsequen-terweise Hoyt Yeatman, der ihm schon bei den früheren fröhlichen Ball-erereien geholfen hatte. Da allerdings war er nicht für die Inszenierung der Geschichte, sondern für die als visuellen Effekte zuständig. Was bei Bruckheimer ja irgendwie dasselbe ist. Wie hieß noch gleich der Film, in dem eine Handvoll Feuerwehrleute mal eben ins All geschickt wird, um einen Kometen zu sprengen, der auf die Erde zurast?

Schreiben Sie Ihre Antwort an info@cinearte.net und in die Betreffzeile Ihrer E-Mail »Scheibenparade 209«. Einsendeschluß ist der 8. März 2010. Lösung und Gewinner veraten wir in der nächsten Ausgabe. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wonach wir in der vorigen Ausgabe gefragt hatten: *Twin Peaks*. Die Blu Ray *Edge of Love* geht an Stefan Pösel, Berlin.

Drehmomente

22.02–12.03 Callgirl Undercover

Sparte	TV-Film
Regie	Ulli Baumann
Drehbuch	Arndt Stüwe
Ausführende Produktion	Grundy Ufa
Auftragssender	Sat 1
Produktionsland	Deutschland
Genre	Komödie, Krimi
Darsteller	Jeanette Biedermann Dirk Borchardt Matthias Gall Stephan Luca Marc-Benjamin Puch Nicoline Schubert Thomas Kügel Nenad Lucic Sylta Fee Wegmann

Ausstattung	
Szenenbildner	Michael Tonke
Drehbuch	
Drehbuchautor	Arndt Stüwe
Kamera	
Kameramann	Fritz Seemann
1. Kameraassistent	Jan Schuberth
Kostüm	
Garderobiere	Sonja Greif
Maske	
Maskenbildnerin	Suse Bock
Maskenbildnerin	Anja Drewermann
Producer	
Produzent	Rainer Wemcken
Produzent	Guido Reinhardt
Executive Producer	Alexander Dannenberg
Produktion	
Line Producer	Gunnar Juncken
Erster Aufnahmeleiter	Tobias Weigert
Assistentin der Set-AL	Nicole Haß
Regie	
Regisseur	Ulli Baumann

Regieassistent	Lars Parlaska
Continuity	Simone Rieger
Ton	
Filmtonmeister	Uli Frank
TV Content	
Redakteur	Anne Karlstedt
Produktionsfirmen	Grundy Ufa
Weiteres	
Drehorte	Berlin
Laufänge	90 Minuten
Bildnegativmaterial	Redcode RAW 4k

22.02–31.05 Königliche Hochzeit – Ein Prinz für Victoria (aka. *Königliche Hochzeit Schweden*)

Sparte	Dokumentarfilm
Regie	Julia Melchior
Ausführende Produktion	Broadview TV
Auftragssender	ZDF
Produktionsland	Deutschland
Genre	Doku
Kamera	
Kameramann	Tobias Corts
Producer	
Produzent	Sebastian Dehnhardt
Produzent	Leopold Hoesch
Executive Producer	Nina Hetzer
Produktion	
Produktionsassistent	Cornelia Stursberg
Regie	
Regisseur	Julia Melchior
Produktionsfirmen	Broadview
Drehorte	Schweden, Paris
> Der Hochzeitscountdown läuft. Auf den Tag genau 34 Jahre nach der Hochzeit von König Carl Gustaf mit Silvia Sommerlath findet am 19. Juni 2010 in Schweden wieder eine Königshochzeit statt. Wenn	

Kronprinzessin Victoria und Daniel Westling vor den Altar des Stockholmer Doms treten, bleibt kein Zweifel, daß dieser Bund aus Liebe geschlossen wird.

26.02–28.03 37 Grad – Abends verliebt – morgens

getrennt	
Sparte	Doku (Reihe)
Regie	Katrin Wegner
Ausführende Produktion	Eikon Media
Kamera	
Kameramann	Frank Reimann
Regie	
Regisseurin	Katrin Wegner
Ton	
Filmtonmeister	Laura Dietrichs
Produktionsfirmen	Eikon Media
Weiteres	
Drehorte	Frankfurt am Main und Umgebung

02.03–02.04 Bauernopfer

Sparte	TV-Film
Regie	Wolfgang Murnberger
Drehbuch	diverse
Ausführende Produktion	Dor Film
Auftragssender	ORF, SWR
Produktionsland	Deutschland, Österreich
Darsteller	Tobias Moretti
Ausstattung	
Szenenbildner	Hans Jager
Drehbuch	
Drehbuchautor	Uli Brée
Drehbuchautor	Rupert Henning

Kamera
 Kameramann Thomas Benesch
 Kostüm
 Kostümbildner Martina List
 Licht und Bühne
 Best Boy Anton Stielow
 Produktion
 Produktionsleiter Thomas Konrad
 Regie
 Regisseur Wolfgang Murnberger
 Regieassistent Hanus Polak jr.
 Continuity Doris Schneidtinger
 Montage
 Cutterassistent Markus Hautz
 Ton
 Filmtonassistent Gregor Kienel
 Produktionsfirmen Dor Film [Österreich]
 Facilities
 Uniformen Polizeiteam.de
 Kostüme Teamwork-Filmservice
 Weiteres
 Drehorte Wien, Niederösterreich

02.03–31.03 Tatort – Auskreuzung

Sparte TV-Film (Reihe)
 Regie Torsten C. Fischer
 Ausführende Produktion Colonia Media
 Produktionsland Deutschland
 Genre Krimi
 Ausstattung
 Szenenbildassistentin Susann Hinz
 Außenrequisiteur Stefan Diening
 Innenrequisiteur Jan Feil
 Besetzung
 Komparsen-/Kleindarstellercasting Angi Peters

Kamera
 Kameramann Theo Bierkens
 1. Kameraassistent Ansgar Krajewski
 Licht und Bühne
 Oberbeleuchter Peter Fritscher
 Best Boy Christian Richter
 Beleuchter Andreas Richter
 Beleuchter Jörg Zimmermann
 1. Kamerabühne Maike Maier
 2. Kamerabühne Paolo Sanzani
 Produktion
 Erster Aufnahmeleiter Olav Henk
 Assistent der Set-AL Markus Quabach
 Regie
 Regisseur Torsten C. Fischer
 Ton
 Filmtonassistent Sebastian Leukert
 Produktionsfirmen Colonia Media
 Facilities
 Requisiten Design und Print Cinefake
 Props Pixelprops
 Transport, Reisen und Unterkunft
 CMS – Car Motion Service
 Transport, Reisen und Unterkunft
 Pickup24 Kurierservice

Weiteres
 Drehtage 22
 Drehorte Köln

03.03–09.04 Dynastien in NRW – Gerling

Sparte Doku (Reihe)
 Regie diverse
 Ausführende Produktion Broadview TV
 Auftragssender WDR
 Produktionsland Deutschland
 Genre Doku

Kamera
 Kameramann Frank Roos
 Producer
 Produzent Sebastian Dehnhardt
 Produzent Leopold Hoesch
 Executive Producer Nina Hetzer
 Regie
 Regisseur Jobst Knigge
 Regisseur Peter Wolf
 Produktionsfirmen Broadview TV

08.03–07.04 Emilie Richards – Glut der Liebe

Sparte TV-Film (Reihe)
 Regie Oliver Dommengeset
 Ausführende Produktion Polyphon
 Auftragssender ZDF
 Produktionsland Deutschland
 Genre Drama
 Drehbuch
 Vorlage Emilie Richards
 Kamera
 Kameramann Georgij Pestov
 Regie
 Regisseur Oliver Dommengeset
 Ton
 Filmtonmeister Andreas Kluge
 Filmtonassistent Axel Behrens
 Produktionsfirmen Polyphon International
 Drehorte Neuseeland

Vermissten Sie etwas? Wir melden jede Woche die aktuellen Drehstarts, geprüft und aus erster Hand. Falls Ihre Produktion in unserer Übersicht trotzdem fehlen sollte, dann melden Sie sie doch einfach an unter: www.crew-united.com

Stolz wie Oscar...

Sichtlich gelöst ist Christoph Waltz hinter der Bühne. Gerade hat der Schauspieler seinen ersten »Oscar« bekommen. Der Österreicher ist der erste deutschsprachige Gewinner in den Schauspielkategorien, seit 1961 sein Landsmann Maximilian Schell den Preis erhielt.



...darf er sein, auch wenn er sich gelassen zeigt. Christoph Waltz hat den »Oscar« als *BESTER NEBENDARSTELLER* gewonnen.

Natürlich kann man sich die ganze Nacht vor den Fernseher legen, am besten mit einer Kanne starken Kaffee, und zuschauen, wie bekannte Filmstars auf der Bühne Witzchen reißen. Auf Englisch, ohne Untertitel, und wenn die Sonne aufgeht, ist es Montag. Aber egal – die »Oscars« werden nur einmal im Jahr verliehen, da muß man schon dabei sein. Und sei es nur vor der Mattscheibe. Fast eine halbe Million Zuschauer sollen das allein in Deutschland gewesen sein.

Noch besser ist natürlich, man ist direkt dabei. So dachten sich das wohl neun Deutsche, von denen ein Internet-Klatschmagazin zu berichten wußte: Mit gefälschten VIP-Pässen versuchten sie, sich bei der Gala einzuschleichen. Brian Herzlinger hat das in seiner Auto-Dokumentation *My Date With Drew* vorgemacht, und da klappte das auch weitestgehend. Doch das wahre Leben ist kein Doku-Spiel – die Filmfans wurden erwischt und verbrachten die »Oscar«-Nacht im Polizeigewahrsam.

Der Rest des Abends im Kodak-Theater lief überraschungsärmer ab. Zuvor hatte die Akademie die Regeln für die Wahl des besten Films geändert: Doppelt so viele Nominierungen, nämlich zehn, und ein neues Auswahlverfahren, das eine Kombination von umgekehr-

tem K.O.-System mit Überhangmandaten ist: Die Mitglieder müssen ihre Favoriten bereits in eine Rangfolge bringen, dann wird der Film mit dem schlechtesten Ergebnis rausgekürzt und die Listen aktualisiert. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis ein Film die Mehrheit hat.

Tödliches Kommando – The Hurt Locker, Kathryn Bigelows spannendes Kriegsdrama über eine Einheit von Bombenentschärfern im Irak, war bis vor kurzem noch als fragloser Favorit gehandelt worden. Die Prognosen wurden nur kurz verunsichert, als bei den »Golden Globes« plötzlich *Avatar* auftauchte, James Camerons Fantasie von den Riesenschlumpfen auf einem fernen Planeten, die gerade die Kinokassen heller klingen ließ als je ein Film zuvor.

Und prompt zeigte sich, daß am Kino doch eher die kleinen menschlichen Dramen fesseln, die so richtig aus dem Leben zu kommen scheinen. Auch wenn man da in den PR- und Pressestuben ein wenig konstruieren muß. Sogleich wurde nämlich jedem mitgeteilt, daß Bigelow und Cameron mal verheiratet waren. Zwei Jahre nur, und schon vor zwei Jahrzehnten, aber ein wenig Spannung für den Wettstreit sollte sich wohl doch daraus ziehen lassen. Wäre es nicht schön, wenn der »König der Welt« mit den beiden erfolgreichsten Filmen aller Zeiten bei den »Oscars« ausgerechnet von der Ex-Frau einen Dämpfer erhalte?

Golfkrieg gegen blaue Männchen, die Zweite: Wie neulich in London, konnte sich Kathryn Bigelows Drama *Tödliches Kommando* auch in Hollywood wieder gegen James Camerons *Avatar* behaupten. Zuvor hatte einer ihrer Mitproduzenten aber für einen kleinen Skandal gesorgt und war von der »Oscar«-Gala ausgeschlossen worden.

Oscars 2010

Bester Film des Jahres: *Tödliches Kommando – The Hurt Locker* von Mark Boal, Nicolas Chartier, Greg Shapiro (Produktion) und Kathryn Bigelow (Regie und Produktion)

Dokumentarfilm: *Die Bucht* von Louie Psihoyos, Fisher Stevens

Animationsfilm: *Oben* von Pete Docter

Kurzfilm – Fiktion: *The New Tenants* von Joachim Back, Tivi Magnusson

Dokumentar: *Music by Prudence* von Roger Ross Williams, Elinor Burkett **Animation:** Logorama von Nicolas Schmerkin

Fremdsprachiger Film: *El secreto de sus ojos* von Juan José Campanella (Argentinien)

Regie: Kathryn Bigelow für *Tödliches Kommando*

Drehbuch – Original: Mark Boal für *Tödliches Kommando* **Adaption:** Geoffrey Fletcher für *Precious: Based on the Novel Push by Sapphire*

Bildgestaltung: Mauro Fiore für *Avatar*

Montage: Bob Murawski, Chris Innis für *Tödliches Kommando*

Szenenbild: Rick Carter, Robert Stromberg, Kim Sinclair für *Avatar*

Kostüm: Sandy Powell für *The Young Victoria*

Maske: Barney Burman, Mindy Hall, Joel Harlow für *Star Trek*

Musik: Michael Giacchino für *Oben*

Lied: T-Bone Burnett, Ryan Bingham für »The Weary Kind« für *Crazy Heart*

Tonmischung: Paul N.J. Ottosson, Ray Beckett für *Tödliches Kommando*

Tonmontage: Paul N.J. Ottosson für *Tödliches Kommando*

Visuelle Effekte: Joe Letteri, Stephen Rosenbaum, Richard Baneham, Andy Jones für *Avatar*

Hauptdarsteller: Jeff Bridges für *Crazy Heart* **Nebendarsteller:** Christoph Waltz für *Inglourious Basterds*

Hauptdarstellerin: Sandra Bullock für *The Blind Side* **Nebendarstellerin:** Mo'Nique für *Precious: Based on the Novel Push by Sapphire*

www.oscars.org

Einer der vier Produzenten des Films, Nicolas Chartier, ging bei seiner Stimmungsmache ein bißchen zu weit und erhielt seinerseits einen Dämpfer. Er soll Mitglieder der Academy of Motion Picture Arts and Sciences mit E-Mails ersucht haben, für *The Hurt Locker* zu stimmen und nicht für einen »500-Millionen-Dollar-Film«. Abgesehen davon, daß *Avatar* nur halb so viel gekostet hat, war so ein aggressiver Stimmenfang der Akademie zuviel: Chartier wurde von der »Oscar«-Verleihung ausgeladen.

Pech für ihn, denn am Ende kam alles so wie erwartet. Wie schon bei den »Golden Globes« (*cinearte* 206) und den britischen »Bafta« (*cinearte* 208) wurde *Tödliches Kommando* als bester Film und für die beste Regieleistung ausgezeichnet und erhielt noch vier weitere »Oscars«. Viel Ruhm für einen Film, der gegen jede Hollywood-Regel verstößt: Mini-Budget, keine Stars und wirtschaftlich auch nicht so toll – nicht ganz die Kosten von 15 Millionen hat der Film in den USA eingespielt, nicht mal halb so viel im Rest der Welt.

Für Bigelow ist die Trophäe aus einem ganz anderen Grund ein Erfolg: Sie ist die erste Regisseurin in den 82 »Oscar«-Jahren, die überhaupt in dieser Kategorie ausgezeichnet wurde. Gerade mal drei Nominierungen für weibliche Filmemacher hatte es davor gegeben.

Avatar erhielt unterdessen die zu erwartenden Ehren. Der Film, der in er-



Die Spannung ist vorbei, und Kathryn Bigelow darf zwei Goldmännchen mit nach Hause nehmen: als erste Frau, die den Regie-»Oscar« erhielt, und als Produzentin des besten Films: Mit *Tödliches Kommando* setzte sich ein ungewöhnlicher Siegerfilm durch: Unter den Darstellern sind keine Stars, der Film wurde mit einem vergleichsweise geringen Budget gedreht, an den Kinokassen lief er mäßig.

ster Linie durch seine berausenden Bilder in der dreidimensionalen Projektion lebt, wurde für Szenenbild, Visuelle Effekte und Bildgestaltung ausgezeichnet. Letzteres ist umso verständlicher, als daß der italienische DoP Mauro Fiore damit Neuland fürs Kino betreten hat. Naturdokumentationen und 3D-Animationen gab es zwar schon für stereoskopische Projektionen, doch *Avatar* ist der erste Langfilm, der das mit realen Schauspielern und einer actiongeladenen Handlung fürs breite Publikum versucht.

Unterlegen war deshalb auch Christian Berger, der mit seinen Schwarzweiß-Kompositionen für *Das weiße Band* in der Kamerakategorie nominiert war. Auch der Film selbst, in der Kategorie der fremdsprachigen Filme aufgestellt, ging leer aus. Dessen Regisseur Michael Haneke hatte sich beim Weg auf dem roten Teppich schon in präventivem Fatalismus versucht. Vom eifrigen Fernsehmoderator nach seinen Hoffnungen und Prognosen befragt, antwortete Haneke: »Ich habe längst aufgehört, mir den Kopf zu zerbrechen, warum ein Film Erfolg hat. Ich habe mich zu oft geirrt.«

Der Deutsche Film hatte Pech. Weder konnte die Kurzdokumentation *Mauerhase* von Bartek Konopka und Anna Wydra sich durchsetzen, noch die Schauspieler Helen Mirren und Christopher Plummer, die in Michael Hoffmans *Ein russischer Sommer* auftreten. Plummer zog den Kürzeren bei den



Nebendarstellern, und das war dann wiederum doch nicht so unerwartet: Seit er die »Silberne Palme« in Cannes gewonnen hat und dann das Publikum millionenfach verzauberte, kann Christoph Waltz sich vor keinem Darstellerpreis mehr retten. So elegant und genial hat keiner mehr das unsäglich Böse dargestellt, seit Anthony Hopkins als

Hannibal Lecter *Das Schweigen der Lämmer* störte.

So wohlherzogen wie als SS-Mann in Quentin Tarantinos *Inglourious Basterds* tritt Waltz auch auf, wenn er wieder mal einen Preis bekommt. Dankt dem Regisseur höflich für die tolle Rolle, entschuldigt sich vorab, falls er vor Rührung »blödes Zeug« rede und gibt

sich auch sonst leise und bescheiden. »Ein Über-Bingo«, nannte Waltz den »Oscar« in seiner Dankesrede und spielte damit auf seine Filmfigur an, die sich über ihren persönlichen Endsieg freut: »Oooh, that's a bingo! Is that the way you say it, that's a bingo?«

Jan Fedesz

Die Macht des Balls

Es gibt eine Welt jenseits der Leinwände. Bilden wir es ab! Unsere neue Kolumne »Das wahre Leben« ist dem DOKUMENTARFILM gewidmet. Christoph Brandl, selbst Filmmacher, stellt in jeder Ausgabe aktuelle Filme, Trends und Diskussionen vor.

Berlin – Stadt des Films und der Filmfestivals, und das nicht nur wegen der Berlinale. Ganze 46 Festivals haben sich im vorigen Jahr unter dem Motto »Jeder Tag ist ein Festivals-Tag« zusammengeschlossen, um gemeinsame Verteiler zu nutzen und Erfahrungen auszutauschen. Das »Arab Filmfestival Berlin« gehört zu diesem Zusammenschluß, genauso wie das »Pornofilmfestival Berlin« und das Studentenfilmfest »Sehsüchte«.

»Es ist ein Akt der gegenseitigen Solidarität«, sagt Lars Schepull, Pressesprecher von »11mm – Das Fußballfilmfestival«, »in einer Stadt wie Berlin zu zeigen, daß viele verschiedene, auch kleinere Festivals nebeneinander existieren und sich befruchten können.« Das Fußballfilmfestival steht als nächstes auf dem Programm der Berliner Festivals, gefolgt vom »Cinebrasil«.

Was aber läuft auf einem Fußballfilmfest, große Spiele aus vergangenen WM und EM vielleicht, die von Hardcore-Fußballfans nicht oft genug gesehen werden können? »Das Festival richtet sich an Cineasten«, sagt Schepull, »aber natürlich auch an Fußballfans und vor allem an Menschen, die Fußballfans und Liebhaber des Fußballfilms sind.«

Der Fußballfilm also, ein Genre, das einem bisher so nicht geläufig war. Begründet wurde es in England, wo bekanntlich auch der Fußball erfunden wurde. Und wenn man sich Filme, wie *Kick It Like Beckham* (Großbritannien 2002) von Gurinder Chadha ansieht, versteht man: Fußballfilm bedeutet per se nicht, daß es um die Dokumentation zum Beispiel einer bestimmten Mannschaft geht. Vielmehr ist der Fußball in diesen Filmen Triebfeder, sich mit einem bestimmten gesellschaftlichen oder politischen Zustand zu beschäftigen. In *Kick It Like Beckham* ist es die Auseinanderset-

zung der indischen Tradition mit der westlichen Moderne.

Ein Film aus dem diesjährigen Festivalprogramm ist *Maradona by Kusturica* (Spanien/Frankreich 2008) von Emir Kusturica. Der Film ist das Porträt eines der größten Fußballer aller Zeiten, und natürlich präsentiert er alle 35 Tore, die Maradona für die argentinische Nationalmannschaft geschossen hat. Darunter sind auch beide Tore Maradonas beim 2:0 gegen England 1986 bei der Weltmeisterschaft in Mexiko. Das 1:0, ein mit der Hand erzielt, also irreguläres Tor, prägte den Begriff »Die Hand Gottes«, das 2:0, bei dem der Fußballer fast die gesamte englische Mannschaft stehen ließ, wird seitdem »Tor des Jahrhunderts« genannt. Aber für Kusturica sind diese Tore und Argentinien nachfolgender Triumph bei der WM nicht losgelöst von der damaligen politischen Lage zu betrachten, vielmehr sind sie eine ihrer integralen Bestandteile. Dieses 2:0 war Argentinien erster Sieg gegen die Kolonialmacht England, die sinnbildlich für andere Kolonialmächte

genommen wird. So werden im Laufe des Filmes immer wieder politische Führer, wie Ronald Reagan und George Bush per Animation beim Angriff auf den fußballspielenden Maradona gezeigt, der diese Angriffe jedoch allesamt abwehrt und selbst hiernach zum Sieger über den übermächtigen Feind avanciert. Fußball wird als politisches Machtspiel der Blöcke inszeniert, arm gegen reich, West gegen Ost, Kapitalismus gegen Sozialismus, auch durch simple Symbole verbildlicht, wie Maradonas Castro-Tätowierung auf einer Wade und seine regelmäßigen Rehabilitationsbesuche beim kubanischen Führer, nach diversen Drogenzusammenbrüchen.

Maradona by Kusturica ist ein eindringlicher Film, weil es dem Regisseur gelingt, hinter die weltweit bekannte Figur des Diego Armando Maradona zu schauen und dabei einen Menschen zu entblättern, der tief empfindet, und der die Größe besitzt, Fehler der Vergangenheit zu benennen und sich damit intensiv – vor der Kamera – auseinanderzusetzen.

Das Festival »11 mm« beschäftigt sich darüber hinaus mit weiteren brisanten Themen, wie Fußball und Homosexualität, oder, mit Hinsicht auf die diesjährige Weltmeisterschaft in Südafrika, mit dem Thema Fußball in Afrika. Dazu werden dieses Jahr erstmalig auch Kinder- und Jugendfußballfilme gezeigt. Nach der Berliner Premiere werden erstmalig Auszüge aus dem Programm auf einer »11mm-WM-Tournee« durch Deutschland gezeigt. Das Festival beginnt am 13. März im Kino »Babylon«, Spielorte danach sind unter anderem: Frankfurt, Dortmund und Magdeburg.

Christoph Brandl

Mehr Informationen zu »11 mm«: www.11-mm.de
Für Einzelheiten zum Zusammenschluss der Berliner Filmfestivals: berliner-filmfestivals.de.



Christoph Brandl hat in New York Dokumentarfilm und Fernsehjournalismus studiert und lange dort fürs Fernsehen gearbeitet. Zurück in Europa, drehte er Musikdokus und Musikerporträts. Zuletzt koproduzierte er den Dokumentarfilm *Brothers and Sisters in Love* für den britischen Privatsender ITV. Der Film, mittlerweile weltweit verkauft, beschäftigt sich mit dem kürzlich entdeckten Phänomen GSA, der genetisch bedingten Anziehung unter Verwandten.



In Fußballfilmen geht es gar nicht ums Kicken: Gurinder Chadha erzählte 2002 in *Kick It Like Beckham* von dem Kunststück, zwischen zwei Kulturen aufzuwachsen.

Rekordergebnis

In Paris wurden zum 35. Mal Frankreichs »Césars« verliehen. Das Knastdrama *Ein Prophet* räumte ab.

Mit 21 Kategorien kann Frankreichs Filmpreis dem amerikanischen »Oscar« glatt Konkurrenz machen. Was ja irgendwie auch die Absicht war, als der streitbare Filmjournalist Georges Cravenne den »César« 1975 ins Leben rief und damit den alten »Étoile de Cristal«, den es seit 1955 gab, ablöste. Inzwischen pflegen auch andere Länder ihre nationalen Filmpreise mit hübschen Namen und großer Gala. Doch bis heute ist der »César« unter den Europäern der bekannteste.

Am 27. Februar wurden die begehrten Trophäen im Théâtre du Châtelet in Paris zum 35. Mal verliehen, der Fernsehsender Canal plus übertrug live.

Als Favorit galt Jacques Audiards Krimidrama *Ein Prophet*, seit er im vorigen Jahr beim Festival von Cannes im Wettbewerb lief. Damals mußte er die »Goldene Palme« zwar Michael Hanekes *Das weiße Band* überlassen, erhielt aber den Zweiten Platz, den »Großen Preis der Jury«. Bei den »Oscars« trafen sich die beiden am vorigen Wochenende wieder, gingen aber in der Kategorie des besten frendsprachigen Films leer aus. Allerdings hatte der *Prophet* zuvor in Großbritannien bei den »Baftas« beeindruckt können (*cinearte* 208).

Den Preis für den besten ausländischen Film wollten die 3.000 wahlberechtigten Mitglieder der Académie des Arts et Techniques du Cinéma dem

Konkurrenten auch nicht gönnen. *Das weiße Band* war zwar nominiert, der Preis aber ging an *Gran Torino* von Clint Eastwood.

In seinem Heimatland war der *Prophet* nun 13 Mal nominiert und gewann neun der Preise. Mehr »Césars« hatten bislang nur *Die letzte Metro* (1981) und *Cyrano von Bergerac* (1991) mit jeweils zehn Tropäen erreicht. Neben der Auszeichnung als bester französischer Film des Jahres und dem Preis für den Regisseur gewann das Gefängnisdrama alle drei männlichen Darstellerpreise – und natürlich den für die Bildgestaltung Stéphane Fontaine, die schon die Tageszeitung *Libération* als »visionär« bezeichnet hatte: »Es ist Kafka, der die Kamera hält«.

Der Film erzählt von einem jungen arabischstämmigen Häftling, der mit Hilfe der korsischen Mafia zum einflußreichen Kriminellen aufsteigt. Rund zwölf Millionen Euro soll die Produktion gekostet haben, Audiard setzte auch bei seinem fünften Film wieder auf den Schauspieler Niels Arestrup, DoP Stéphane Fontaine und Filmkomponist Alexandre Desplat, mit denen er schon an seinem vorherigen »César«-Gewinner *Der wilde Schlag meines Herzens* gearbeitet hatte.

Chancen hatten auch die Dramen *À l'origine* mit elf und *Welcome* mit zehn Nominierungen. Während ersteres, die Geschichte eines aus der Haft entlassenen Betrügers, wenigstens einen »César« erhielt, ging Philippe Lioret's *Wel-*



In Siegerpose auf dem roten Teppich: Die Darsteller von Jacques Audiards *Ein Prophet* räumten sämtliche Preise für männliche Schauspieler ab. Das Drama selbst wurde zum besten Film gekürt – und mit insgesamt neun »Césars« ausgezeichnet. Darunter auch dem für die Bildgestaltung, weil die wirke, als habe Kafka hinter der Kamera gestanden, fand eine große Tageszeitung und meinte das als Lob..

Mit zehn Nominierungen war das Flüchtlingsdrama *Welcome* von Philippe Lioret (rechts, mit Hauptdarsteller Vincent Lindon) einer der Favoriten, ging aber leer aus. Vielleicht war ein Grund, daß der Regisseur im vorigen Jahr für heftige Diskussionen gesorgt hatte, als er die Situation heutiger Flüchtlinge in Europa mit jener der Juden während des Zweiten Weltkriegs verglich.



come über das Schicksal eines jungen Flüchtlings aus dem Irak, leer aus (beim französischen »Prix Lumière« hatte er sich noch gegen *Ein Prophet* behauptet). Der Regisseur hatte im vorigen Jahr heftige Diskussionen ausgelöst, als er die Situation der heutigen Flüchtlinge und illegalen Einwanderer mit der Situation der Juden zur Zeit des Nationalsozialismus verglichen hatte.

Einen kleinen Rekord stellte auch Isabelle Adjani auf. Nach mehrjähriger Schaffenspause war sie in *Heute trage ich Rock!* wieder vor die Kamera getreten – und gewann prompt ihren fünften »César« als beste Hauptdarstellerin.

Carlo Vivari

Fotos: Arsenal

César 2010

Film: *Ein Prophet* von Jacques Audiard (Regie)

Dokumentarfilm: *L'enfer d'Henri-Georges Clouzot* von Serge Bromberg und Ruxandra Medrea

Kurzfilm: *C'est gratuit pour les filles* von Claire Burger und Marie Amachoukeli

Erstlingsfilm: *Les beaux gosses* von Riad Sattouf

Ausländischer Film: *Gran Torino* von Clint Eastwood (USA)

Regie: Jacques Audiard für *Ein Prophet*

Drehbuch – Original: Jacques Audiard, Thomas Bidegain, Abdel Raouf Dafri und Nicolas Peuffaillit für *Ein Prophet* **Adaption:** Stéphane Brizet und Florence Vignon für *Mademoiselle Chambon*

Bildgestaltung: Stéphane Fontaine für *Ein Prophet*

Montage: Juliette Welfling für *Ein Prophet*

Szenenbild: Michel Barthélemy für *Ein Prophet*

Kostüm: Catherine Leterrier für *Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft*

Musik: Armand Amar für *Das Konzert*

Ton: Pierre Excoffier, Bruno Tarrière und Sélim Azzazi für *Das Konzert*

Hauptdarstellerin: Isabelle Adjani in *Heute trage ich Rock!* **Nebendarstellerin:** Emmanuelle Devos in *À l'origine* **Nachwuchsdarstellerin:** Mélanie Thierry in *Le dernier pour la route*

Hauptdarsteller: Tahar Rahim in *Ein Prophet*

Nebendarsteller: Niels Arestrup in *Ein Prophet* **Nachwuchsdarsteller:** Tahar Rahim in *Ein Prophet*

Ehrenpreis: Harrison Ford (Schauspieler)

www.lescesarducinema.com

22-26 MARCH 2010
www.insightout-training.net

INSIGHT OUT

Europe's leading training course on digital cinema and HDTV

With hands-on workshops, project consulting, case study *Antichrist* and lectures such as „VFX for 2012“

FIND YOUR WAY THROUGH THE DIGITAL MAZE!

HFF Film & Television University
 "Konrad Wolf"
 Potsdam-Babelsberg



HFF
 Konrad Wolf



medienboard
 Berlin-Brandenburg GmbH



Zeit und Geld

Jubeln oder nicht? Im Tarifvertrag 2010 sind Arbeitszeit und Gagen neu geregelt. Ein kurzer Überblick.

Zum 1. Januar 2010 ist der neue Tarifvertrag für Film- und Fernsehschaffende in Kraft getreten. Die umstrittenste Regelung ist die Einführung der 13-Stunden-Arbeitszeitregelung. Während die für den Tarifabschluß verantwortliche Gewerkschaft Verdi darin eine erstmalige Arbeitszeitgrenze in der Filmbranche sieht, befürchten viele Filmschaffende und deren Berufsverbände, daß daraus eine »Regelarbeitszeit« von 13 Stunden entstehen könnte.

Tatsächlich ist die Neuregelung nicht nur aus Sicht der Filmschaffenden problematisch, sondern auch rechtlich. Voraussetzung für das Überschreiten der eigentlich vom Arbeitszeitgesetz maximal zulässigen zehn Stunden ist nämlich das Vorliegen von sogenannter »Arbeitsbereitschaft«.

Die Tarifparteien (Verdi und die Produzentenverbände) gehen in ihrem Abschluß bei einem 13-Stundentag »fiktiv« von einer Arbeitsbereitschaft der Filmschaffenden von mindestens drei Stunden aus. Das Bundesarbeitsgericht versteht unter Bereitschaft etwas nebulös die »Zeit wacher Achtsamkeit im Zustand der Entspannung«.

Wann aber soll dieser Entspannungszustand bei Dreharbeiten gegeben sein? Die Zigarettenpause während des Umleuchtens? Für die Maske die Zeiten, in denen gedreht wird, weil da gerade kein An- oder Abschminken be-



Was kommt mit den neuen Tarifregelungen auf die Filmschaffenden zu? Und wann hat ein Regisseur am Set eigentlich Bereitschaftszeit?

nötigt wird? Oder beim Motivwechsel die Fahrt auf der Rückbank eines Produktionsfahrzeugs?

Der Europäische Gerichtshof hat jedenfalls einmal anhand der ärztlichen Bereitschaftsdienste festgestellt, daß eine ständige Anwesenheit am Arbeitsort selbst dann nicht als Bereitschaft zu sehen ist, wenn ein Ruheraum zur zwischenzeitlichen Entspannung vorhanden ist.

Übertragen auf die Filmbranche bedeutet dies, daß allenfalls dort von einer echten Bereitschaft gesprochen werden kann, wo man sich zum Beispiel in ei-

nem Wohnmobil für ein paar Stunden vom Drehgeschehen völlig zurückziehen kann.

Nach dem neuen Tarifvertrag ist aber auch das Überschreiten der 13-Stunden-Grenze möglich, jedenfalls theoretisch. Zum einen sind es definierte Ausnahmen, etwa Szenen mit Massenkomparserie, die ein Überschreiten ermöglichen würden. Darüber hinaus ist aber bei diesem Umfang der Mehrarbeit der Nachweis der Einwilligung aller Teammitglieder im Einzelfall erforderlich. Weiterhin muß von der Produktion eine Überstunden-Dokumentation er-

stellt werden, die auch den Filmschaffenden auszuhändigen ist. Für einen solchen Ausnahmefall ist außerdem ein Zuschlag von 100 Prozent zu zahlen. Nicht zuletzt muß durch die Produktion auch der Nachweis über die Bereitschaftszeit für die jeweiligen Teammitglieder erbracht werden. Spätestens, wenn in einer solchen Situation ein Arbeitsunfall entsteht, müssen die Haftungsfragen geklärt werden. Gemeinsames Ziel muß für alle Beteiligten sein, den Schemern beim weiteren Kürzen der Drehtage Einhalt zu gebieten. Nur dann ist ein kreatives und gesundes Filmschaffen möglich.

Schlichtung gefordert

Zu »fairen Vertragsbedingungen« fordert der Bundesverband der Fernseh- Und Filmregisseure (BVR) das ZDF auf. Bislang seinen Versuche des Verbands, mit dem öffentlich-rechtlichen Sender über eine gemeinsame Vergütungsregel für Auftragsproduktionen zu verhandeln, vergeblich gewesen, erklärt der BVR in einer Pressemitteilung.

Zuvor waren die Versuche, eine solche Regelung mit den Produzentenverbänden zu treffen, ebenfalls gescheitert. Deren Argument: Sie würden nicht über die notwendigen Rechte verfügen, weil sie diese regelmäßig an Sender übertragen müßten.

Der BVR hat nun beim Oberlandesgericht München den Antrag gestellt, mit dem ZDF eine Schlichtungsstelle einzurichten. Die Entscheidung darüber wird noch in diesem Monat erwartet.

www.regieverband.de

Neben der recht verunglückten Arbeitszeitregelung enthält der Tarifvertrag zum Jahresbeginn auch eine Ggenerhöhung. Diese bleibt mit 1,75 Prozent zwar auch hinter anderen von Verdi verhandelten Tarifverträgen etwa bei den Fernsehsendern oder auch der vom Statistischen Bundesamt ermittelten Gesamttarifverdienststeigerung von 2,8 Prozent zurück. Nachdem es jedoch seit zwei Jahren in der Filmbranche wieder keine Tarifierhöhung gab, ist es schon mal ein kleiner Lichtblick. Diese knapp zwei Prozent werden natürlich nun bei der Kalkulation der Sender berücksichtigt, so daß auch die freiberuflichen Honorare von den selbständigen Filmschaffenden um mindestens diese Spanne erhöht werden müssen, zumal etwa bei den Regiehonoren seit Jahren bei den Sendern Stillstand herrschte. Bei ein paar Berufen gab es auch sogenannte »strukturelle Anpassungen«. Aber auch mit 30 Euro zusätzlich hinken die Szenenbildner im Gesamtgefüge, wie auch im internationalen Vergleich, weiterhin völlig hinterher.

Bei den sogenannten »Pauschalgagen« muß für die effektive Gagenhöhe die nunmehr geltende 13-Stunden-Regelung berücksichtigt werden. Soweit unter der neuen Regelung Pauschalgagen überhaupt noch zulässig sind, müßten diese zumindest mit einer 13-Stunden-Grenze täglich und einer entsprechenden 65-Stunden-Grenze wöchentlich »gedeckelt« wer-

Mindest-Pauschalgagen 2010 in Euro

Beruf Vertrag über...	50 Stunden	60-Stunden	65-Stunden	70 Stunden*
Regie-Assistenz	1.150,00	1.437,50	1.610,00	1.840,00
Continuity	926,00	1.157,50	1.296,40	1.481,60
Produktionsleitung	1.526,00	1.907,50	2.136,40	2.441,60
Produktionsassistentz	1.079,00	1.348,75	1.510,60	1.726,40
1.Aufnahmeleitung	1.150,00	1.437,50	1.610,00	1.840,00
2.Aufnahmeleitung	814,00	1.017,50	1.139,60	1.302,40
Filmgeschäftsführung	1.119,00	1.398,75	1.566,60	1.790,40
Filmbuchhaltung	814,00	1.017,50	1.139,60	1.302,40
Produktionssekretariat	794,00	992,50	1.111,60	1.270,40
Produktionsfahrer	590,00	737,50	826,00	944,00
Kamera	2.483,00	3.103,75	3.476,20	3.972,80
Kameraschwenker	1.350,00	1.687,50	1.890,00	2.160,00
1.Kamera-Assistenz	1.140,00	1.425,00	1.596,00	1.824,00
2.Kamera-Assistenz	814,00	1.017,50	1.139,60	1.302,40
Schnitt	1.272,00	1.590,00	1.780,80	2.035,20
Schnitt-Assistenz	733,00	916,25	1.026,20	1.172,80
Aussen-Requisite	1.048,00	1.310,00	1.467,20	1.676,80
Innen-Requisite	926,00	1.157,50	1.296,40	1.481,60
Kostümbild	1.272,00	1.590,00	1.780,80	2.035,20
Kostümbild-Assistenz	895,00	1.118,75	1.253,00	1.432,00
Kostümberater	1.089,00	1.361,25	1.524,60	1.742,40
Gaderobe/Gewand	870,00	1.087,50	1.218,00	1.392,00
Maske	1.089,00	1.361,25	1.524,60	1.742,40
Ton	1.297,00	1.621,25	1.815,80	2.075,20
Ton-Assistenz	926,00	1.157,50	1.296,40	1.481,60
Szenenbild	1.374,00	1.717,50	1.923,60	2.198,40
Szenenbild-Assistenz	956,00	1.195,00	1.338,40	1.529,60

*in der Regel unzulässig

Überstunden

Die sächsische Landesdirektion Arbeitsschutz ist vergangene Woche durch die Außenstelle Leipzig bei Dreharbeiten der Schmidt Katze Filmkollektiv eingeschritten. In einem dortigen Filmstudio wurde der Kinofilm *Hidden* mit erheblichen öffentlichen Fördermitteln unter der Regie von Agnieszka Holland gedreht. Mitarbeiter berichteten von Arbeitszeiten über 15 Stunden.

Im neuen Tarifvertrag hatten sich die Gewerkschaft Verdi und die Produzenten auf eine Höchstarbeitszeit von 13 Stunden geeinigt – und das auch nur in Ausnahmefällen.

Die Arbeitsschutzbehörde leitete ein Ordnungswidrigkeits-Verfahren wegen Verletzung arbeitszeitrechtlicher Vorschriften nach Paragraph 22 des Arbeitszeitgesetzes (ArbZG) ein. Schon der Umstand, daß die Produktionsfirma keine Aufzeichnungen über die Arbeitszeiten führte, die über zehn Stunden hinausgehen, stellte ein Verstoß gegen das Arbeitszeitgesetz und den Tarifvertrag für Film- und Fernsehschaffende dar. Was wiederum zur Einleitung des Bußgeld-Verfahrens führt.

Redaktion

den. Es wird jedenfalls sowohl den Filmschaffenden als auch den Produktionen wegen der Haftungsrisiken dringend empfohlen, diese Maximalarbeitszeit in die Verträge aufzunehmen. Unter Berücksichtigung dieser Grenzen kommen bei entsprechenden Pauschalverträgen interessante Gagen heraus.

Nachdem es sich bei den Tarifgagen stets um Mindestgagen handelt, müssen die Stundenkontingente für die Pauschalgagen, einschließlich der Mehrarbeitszuschläge, entsprechend umgerechnet werden. Demnach erhält zum Beispiel ein Regieassistent bei einer 65-Stunden-Pauschale für eine Fünf-Tages-Woche eine Mindestgage von 1.610 Euro. Die umgerechneten Entgelte aller Berufe jeweils für 50, 60, praxisrelevante 65 und (eigentlich unzulässige) 70 Stunden finden sich in der nebenstehenden Pauschalgagen-Tabelle.

Steffen Schmidt-Hug

www.schmidt-hug.de



Steffen Schmidt-Hug ist Anwalt für Filmschaffende. In *cinearte* beleuchtet er aktuelle Themen aus juristischer Sicht.

Filmfestspiele

11.03–21.03 Ankara [Türkei] »Ankara International Film Festival« ...Wettbewerb: Bester europäischer Spiel-, und Dokumentarfilme (35mm). Internationaler Wettbewerb: Experimental-, Animations- und Kurzfilme (35 und 16mm).
www.filmfestankara.org.tr

11.03–21.03 Lissabon [Portugal] »Monstra Lisboa Animated Film Festival« ...Kurze Animationsfilme ab März 2007, kurze Animationsfilme von Studenten ab Januar 2009.
www.monstrafestival.com

12.03–19.03 Guadalajara, Jalisco [Mexiko] »Guadalajara International Film Festival«.
www.guadalajaracinemafest.com

12.03–14.03 Paris [Frankreich] »Ecu – The European Independant Film Festival« ...kurze Spiel- und Dokumentarfilme bis 30 Minuten.
www.ecufilmfestival.com

12.03–21.03 Thessaloniki [Griechenland] »8th Thessaloniki Documentary Festival« ...Dokumentarfilme. Retrospektiven, Dok-Markt, Pitching-Forum.
www.filmfestival.gr/docfestival/uk/index.htm

13.03–20.03 Fribourg [Schweiz] »Festival international de films de Fribourg« ...Wettbewerb für Spiel- und Dokumentarfilme aus Ländern der »Dritten Welt« (35 und 16mm).
www.fiff.ch

15.03–20.03 Aubagne [Frankreich] »Festival International du film d'Aubagne« ...Wettbewerb: Lange und kurze erste oder zweite Werke mit Originalmusik (35 und 16mm, Video).
www.cineaubagne.com

15.03–21.03 Larissa [Griechenland] »Mediterranean Festival of New Film Makers« ...Kurzfilme bis 30 Minuten.

17.03–21.03 Landshut »Landshuter Kurzfilmfestival« ...Wettbewerb für Kurzfilme bis 50 Minuten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.
www.landshuter-kurzfilmfestival.de

17.03–24.03 Regensburg »Kurzfilm-Woche« ...Kurzfilme bis 30 Minuten. 35 und 16mm, Video.

www.regensburger-kurzfilmwoche.de

18.03–28.03 Bradford [Großbritannien] »Bradford International Film Festival«

www.bradfordfilmfestival.org.uk

18.03–28.03 Cleveland [USA] »30th Cleveland Int. Film Festival« ...Kein Wettbewerb. Filme aller Genres, nicht älter als drei Jahre (35 und 16mm, Beta SP und DVD).

www.clevelandfilm.org

18.03–28.03 Paris [Frankreich] »Cinéma du Réel« ...Wettbewerb: Lang- und Kurzfilme mit soziologischem oder ethnografischem Charakter, die im Jahr vor dem Festival entstanden sind. 35 und 16mm, Video. Diverse Preise.

www.cinereel.org

18.03–26.0303 Tiburon [USA] »Tiburon International Film Festival« ...»Golden-Reel«-Preise für Spiel-, Dokumentar-, Kurz-, Animations-, Kinder- und Studentenfilm, Regie und Drehbuch.

www.tiburonfilmfestival.com

19.03–28.03 Alès [Frankreich] »24e Festival Cinéma d'Alès« ...Spiel- und Dokumentarfilme vor ihrer Premiere. Wettbewerb für Kurzfilme bis 30 Minuten (35 und 16mm), längere außer Konkurrenz.

www.itinerances.org

21.03–06.04 Hongkong [China] »Hong Kong International Film Festival« ...Kein Wettbewerb. Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme (35 und 16mm, Beta SP; englische Untertitel). Internationales und Asiatisches Kino.

www.hkiff.org.hk

25.03–03.04 Prag [Tschechien] »Febiofest – Prague International Film Festival« ...Publikumsfestival mit Wettbewerb.

www.febiofest.cz

31.03–11.04 Paris [Frankreich] »Signes de Nuit Festival International Paris« ...Kurz- und Dokumentarfilme, internationaler Wettbewerb.

www.signesdenuit.com

31.03–06.04 Vannes [Frankreich] »Rencontres du Cinéma Européen« ...Zeitgenössisches europäisches Kino. Wettbewerbe für Kurz- und Dokumentarfilme. Filmreihen und Hommagen.

www.cinecran.org

03.04–18.04 Istanbul [Türkei] »International Istanbul Film Festival« ...Wettbewerb: Spielfilme zum Thema Kunst, ab 60 Minuten (35mm; französische, englische oder türkische Untertitel). Info-Sektion: Dokumentar- und Kurzfilme zum gleichen Thema.

www.istfest.org

07.04–11.04 Aspen [USA] »Annual Aspen Shortsfest« ...Kurzfilme bis 30 Minuten mit Fertigstellung seit Oktober 2006 in den Kategorien Animation, Komödie, Dokumentar, Drama, Kinder/Familie oder anderes.

www.aspenshortsfest.org

07.04–18.04 Buenos Aires [Argentinien] »Buenos Aires Festival Internacional de Cine Independiente« ...Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme (35 und 16mm).

www.bafici.gov.ar

08.04–18.04 São Paulo [Brasilien] »It's All True – International Documentary Film Festival« ...Wettbewerb für Dokumentarfilme aller Längen (35 und 16mm), die in Brasilien noch nicht gelaufen sind.

www.itsalltrue.com.br

08.04–11.04 Selb »Internationale Grenzland-Filmtage Selb« ...Filme aller Genres aus europäischen Ländern. 35 und 16mm.

www.grenzlandfilmtage-selb.de

09.04–18.04 Barcelona [Spanien] »Festival Internacional de Curtmetratges de Barcelona« ...Kurzfilme aller Genres bis 30 Minuten mit Fertigstellung nach dem 1. Januar 2007. 35 und 16mm, Digital Betacam, Betacam SP und DV.

www.mecalbcn.org

Anmeldeschluß

15.03 Grimstad [Norwegen] »Grimstad International Short Film Festival« (16.06–21.06) ...Internationaler Kurzfilmwettbewerb. Auswahl erfolgt auf europäischen Festivals während des Frühjahrs.

www.kortfilmfestivalen.no/engframeset-1.html

15.03 Valencia [Spanien] »Festival Internacional de Cine Cinema Jove« (19.06–26.06) ...Wettbewerb für junge Regisseure bis 35 Jahren: Langfilme ab 60 und Kurzfilme bis 60 Minuten. Sektion für erste bis dritte Werke (35 und 16mm). Internationaler Wettbewerb für Videos und CGI. Kurzfilmmarkt.

www.cinemajovefilmfest.com

15.03 Silver Spring | Washington [USA] »Silverdocs AFI/Discovery Channel Documentary Festival« (22.06–27.06) ...Internationaler Dokumentarfilmwettbewerb.

www.silverdocs.com

16.03 Cannes [Frankreich] »Festival International du Film de Cannes« (12.05–23.05) ...Wettbewerb: Lange und kurze (bis 15 Minuten) Spielfilme (35mm) – »Un Certain Regard« Lange Spielfilme außer Konkurrenz (35mm) – »Cinéfondation« ...Wettbewerb: Hochschul- und erste Spiel- und Animationsfilme (35 und 16mm) bis 60 Minuten, die in den 18 Monaten vor dem Festival produziert und noch nicht auf großen internationalen Festivals gezeigt wurden.

www.festival-cannes.org

16.03 Montecatini [Italien] »Mostra internazionale del cortometraggio« (13.07–17.07) ...Wettbewerb für Spiel- und Animationsfilme bis 40 Minuten, die in Italien noch nicht gelaufen sind (35 und 16mm, S-8, VHS und U-matic).

www.filmvideomontecatini.com

17.03 Brooklyn [USA] »Brooklyn International Film Festival« (04.06–13.06) ...Wettbewerb in den Kategorien: Spiel-, Dokumentar-, Experimental-, Animations- und Kurzfilm.

www.wbff.org

19.03 Marseille [Frankreich] »Festival international du documentaire de Marseille« (07.07–12.07) ...Wettbewerb: Lange und kurzSpielfilme, Kinodokumentarfilme (35 und 16mm, video). Weitere Sektionen, Filmmarkt.

www.fidmarseille.org

23.03 Rio de Janeiro [Brasilien] »Festival internacional de Animação do Brasil – Anima Mundi« (16.07–25.07) ...Internationales Festival für Animationsfilme.

www.animamundi.com.br

24.03 Cannes [Frankreich] »Semaine Internationale de la Critique« (13.05–21.05) ...Wettbewerb: Je sieben lange und kurze (bis 59 Minuten) Spielfilme. Fünf Sonderreihen für mittellange, Animations-, Dokumentar- und Genrefilme (35 und 16mm), erste und zweite Werke. Filmmarkt.

www.semainedelacritique.com

26.03 Cannes [Frankreich] »Quinzaine des Réalisateurs« (12.05–23.05) ...Lange Spielfilme (35mm), die in Frankreich noch nicht gelaufen sind und an keinem internationalen Festivalwettbewerb außer im Heimatland teilgenommen haben.

www.quinzaine-realisateurs.com

30.03 Setubal [Portugal] »Festival Internacional de Cinema Setúbal« (04.06–13.06) ...Wettbewerb für lange Debütfilme (35 und 16mm). »Costa Azul«-Preis für lange und kurze Dokumentarfilme zum Thema »Der Mensch und seine Umwelt«. Film-, TV- und Videomarkt.

www.festroia.pt

31.03 Sapporo [Japan] »Sapporo International Short film Festival and Market« (06.10–11.10) ...Kurzfilme bis 30 Minuten. »Filmmakers' Section« für Arbeitsrollen bis 45 Minuten Länge.

www.sapporoshortfest.jp

01.04 Hiroshima [Japan] »International Animation Festival« (07.08–11.08) ...Wettbewerb für Animationsfilme (35 und 16mm) und -videos bis 30 Minuten.

www.hiroanim.org

01.04 Odense [Dänemark] »International Odense Film Festival« (23.08–28.08) ...Internationaler Wettbewerb für Kurzfilme bis 60 Minuten.

www.filmfestival.dk

05.04 Vila do Conde [Portugal] »Curtas Vila do Conde« (03.07–11.07) ...Wettbewerb: Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme bis 40 Minuten (35 und 16mm, portugiesische, spanische, englische oder französische Untertitel – Videos außer Konkurrenz). Filmmarkt.

www.curtas.pt

Hinter den Kulissen

Bei der Technik kann der deutsche Film allemal glänzen. Bei den »Technischen Oscars« wurden Entwickler in Weierstadt und München ausgezeichnet.

Nein, für den Glamour taugt die Technik beim Film sicherlich nicht. Auch wenn zur Zeit ein Film wie *Avatar* gerade wegen seiner Technik dem Publikum den Atem verschlägt – so genau will man's dann ja doch gar nicht wissen. Darum findet die alljährliche »Oscar«-Verleihung auch von der Öffentlichkeit eher unbemerkt statt – nicht die große Gala, mit all den Stars auf dem roten Teppich, sondern die andere, frühere: Die US-Filmakademie in Hollywood lobt ihre »Academy Awards« nämlich nicht nur für die Arbeit am Film aus, sondern fast ebensolange auch für die Technik, mit der vieles erst möglich wird. Seit den frühen 1930er Jahren gibt es die »Scientific & Technical Awards«, seit 1975 haben sie ihre eigene Zeremonie, gut zwei Wochen vor den »richtigen« Oscars«. Da werden sie übrigens auch noch mal kurz im Programm präsentiert. Die Akademie steht zur Filmtechnik, auch wenn sie sie ausgelagert hat. Welche andere Filmakademie kann da überhaupt einen Preis vorweisen?

Nicht so schlimm, denn die »Technischen Oscars« sind für alle da. In drei Kategorien werden die Preise vergeben: »Technische Verdienste« werden mit einer Urkunde, Forschung und Entwicklungen mit einer Plakette prämiert, manchmal gibt es auch die bekannte

Statuette. Die jedoch nicht jedes Jahr, denn ausgezeichnet werden ohnehin nur Entwicklungen, die sich schon einige Zeit in der Praxis gewährt haben, und das »Oscar«-Männchen gibt es nur für die ganz großen Neuerungen; beziehungsweise kleinen Revolutionen in der Filmarbeit wie die Erfindung des nonlinearen Schnittsystems oder die Spiegelreflex-Filmkamera.

15 Zertifikate und Plaketten wurden am 20. Februar in Beverly Hills verliehen, und wenn sich aus der prämierten Erfindungen ein Trend ablesen läßt, geht der wohl in die Richtung Postproduktion. Aber nicht nur die der oft bestaunten Visuellen Effekte oder Animationstechnik, sondern altes Filmhandwerk im neuen, digitalen Gewand: Scanner und Colorgrading, also Abtastung und Lichtbestimmung, und das digitale Intermediate hatten es der Akademie angetan.

Gleich zwei Hochleistungs-Abtaster aus Deutschland erhielten die Plakette. Zum einen der Arriscner Kameraherstellers Arnold & Richter, inzwischen schon multipel mit »Technischen Oscars« bedacht, bis hin zur Statuette. Den Preis erhielten Michael Cieslinski, Reimar Lenz und Bernd Brauner für das Entwicklerteam.

Zum anderen der *Spirit 4K/2K*, ursprünglich eine Entwicklung von Philips in den Niederlanden und erstmals 1996 vorgestellt. Über Firmenumstrukturierungen und damit verbundene Verkäufe gelangte die Technik erst an



Technische Gala: Zwei Wochen vor den »Oscars« zeichnet die US-Filmakademie herausragende Filmtechnik aus.



Markus Hasenzahl, Andreas Löw, Volker Maßmann und Klaus Anderle bedanken sich für die Auszeichnung ihrer Arbeit am Filmabtaster *Spirit 4K/2K*.

das französische Unternehmen Thomson und dessen zugekaufte US-Tochter Grass Valley, wo sie weiterentwickelt wurde.

Seit dem Verkauf der Filmtechniksparte an eine Kapitalbeteiligungsgesellschaft firmiert diese als firmiert diese als DFT Digital Film Technology am alten Deutschlandstandort von Grass Valley. Zum »schnellsten Filmscanner weltweit« hat Produktmanager Volker Maßmann den *Spirit* erklärt. Er teilt sich die Plakette mit seinen Kollegen

Markus Hasenzahl, Klaus Anderle und Andreas Löw.

Ebenfalls im Portfolio bei DFT ist das Farbkorrektursystem *Luther 3D*, für das in Kalifornien Christian Bäker, Frank Billasch und nochmals Klaus Anderle mit der Urkunde für technische Verdienste bedacht wurde.

Ausgezeichnet wurden mit einer...

...Urkunde:

Mark Wolforth und Tony Sedivy für Konzeption und Entwicklung der 3D-Loo-

kup-Table-Hardware *Truelight* von Film Light.

Klaus Anderle, Christian Baeker und Frank Billasch für die 3D-Lookup-Table-Hardware und Farbmanagement-Software *Luther* von DFT Digital Film Technology.

Steve Sullivan, Kevin Wooley, Brett Allen und Colin Davidson für das Motion-Capture-Systems *Imocap* von Industrial Light & Magic.

Hilmar Koch, Hayden Landis und Ken McGaugh für die Weiterentwicklung des Ambient Occlusion Renderings zu Lichtsetzung und Schattenzeichnung bei CGI.

Björn Hedén für Konzeption und Entwicklung des zweistufigen Friktionsgetriebes seiner Steuerservomotoren für Kameraoptiken.

...Plakette:

Per Christiansen und Michael Bunnell für die Entwicklung des punktbasierten Renderings, das schneller ist als herkömmliche Methoden und besonders für Schattenzeichnung und Farbabstufungen in komplexen CGI-Szenen ermöglicht.

Richard Kirk für den Entwurf und die Entwicklung der mit 3D-Lookup-Tabellen in Echtzeit arbeitenden Farbmanagement-Hard- und -Software *Truelight*.

Volker Maßmann, Markus Hasenzahl, Klaus Anderle und Andreas Löw für die Entwicklung des 4K/2K-Abtasters *Spirit* von DFT.

Michael Cieslinski, Reimar Lenz und Bernd Brauner für die Entwicklung des Abtasters *Arriscan* von Arnold & Richter.

Wolfgang Lempp, Theo Brown, Tony Sedivy und John Quartel für den Filmsscanner *Northlight* mit 6K-CCD-Sensor.

Steve Chapman, Martin Tlaskal, Darrin Smart und James Logie für ihren Beitrag zum Farbkorrektur-System *Baselight*.

Mark Jaszberenyi, Gyula Priskin und Tomas Perlaki für ihren Beitrag zur Entwicklung des Farbkorrektursystems *Lustre* von Autodesk.

Brad Walker, D. Scott Dewald, Bill Werner und Greg Pettitt für ihren Beitrag zu Entwurf und Verfeinerung der DLP-Projektor-Technik von Texas Instruments zum Einsatz in Filmtheatern.

Ryoji Nishimura, Masaaki Miki und Youichi Hosoya von Fujifilm für das Konzept und die Entwicklung des Digital-Intermediate-Films *Fujicolor Eterna-RDI 8511/4511*.

Paul Debevec, Tim Hawkins, John Monos und Mark Sagar für das Konzept und die Entwicklung des Aufnahmesystems *Light Stage* und eines bildbasierten Rendering-Systems, das die fotorealistische Wiedergabe eines Gesichts in unterschiedlichsten Beleuchtungssituationen als CGI ermöglicht.

Carlo Vivari

www.oscars.org



Bloß nichts durcheinanderbringen: Bernd Brauner, Michael Cieslinski und Reimar Lenz posieren fürs Foto am *Arriscan*.

...Treffen & Reden

Vom 13. bis 20. März läuft in **Freiburg in der Schweiz** die 24. Ausgabe des internationalen Filmfestivals statt, dabei werden die meisten Filme als Schweizer Premieren präsentiert. Neben dem Wettbewerb um den »Regard d'Or« gibt es sechs thematische Panoramen, ein Forum rund um Fernsehserien aus dem Nahen Osten und drei Kurzfilmprogramme.

www.fiff.ch

Das Filmmuseum München zeigt bis zum 12. Juni eine umfassende **Retrospektive** des Regisseurs Wolfgang Staudte. Unter dem Titel »Zwischen den Welten« wird sein Schaffen bei der Defa und in der Bundesrepublik beleuchtet. Gezeigt wird am kommenden Samstag, 13. März, der erste deutsche Nachkriegsfilm *Die Mörder sind unter uns* und am 21. März die Literaturverfilmung *Der Untertan* nach Heinrich Mann. Am 27. März folgt der erfolgreichste Defa-Kinderfilm, *Die Geschichte vom kleinen Muck*.

www.stadtmuseum-online.de

Am 30. März tagt im »Adagio« am Marlene-Dietrich-Platz das **Berliner Filmforum**. Hans-Peter Urban, Chef der Berlin Brandenburg Media, wird einen Vortrag über die Erfolgsgeschichte der Studios in Adlershof halten, im Anschluß präsentieren sich ausgewählte Unternehmen. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt kostet 10 Euro.

www.berlinerfilmforum.ning.de

Am 8. Mai wird das fertige Filmwerk *Unter Marspforten* beim **Tag der offenen Tür** an der Internationalen Filmschule (IFS) Köln zu sehen sein, für das die 13 IFS-Szenenbildner gemeinsam mit den Studenten der Kunsthochschule für Medien aufwendige Bauten produzierten. Anfang März noch verwirklichten sie unter der Leitung von Uli Hanisch (*The International*, *Das Parfum*) die Kulisse in den MMC-Studios in Hürth: ein römisches Labyrinth. Der Raum beinhaltete zahlreiche Auf- und Abgänge, sowie Versteck- und Spielmöglichkeiten, er wurde zudem patiniert. Beim Tag der offenen Tür werden die Studenten zudem Teile des Setbaus aufbauen.

www.filmschule.de

Aktuelle Kurzfilme aus aller Welt sind am 25. März um 22 Uhr im Berliner Kino »Moviemento« zu sehen. Das Projekt »**Kino Berlino**« lädt ein, eigene Filme einzu-reichen. Als offene Leinwand sollen **junge Filmemacher** das Kino nutzen, um durch den Austausch auch weiter zu lernen. Kontakt zum Projekt gibt es unter KinoBerlino@gmail.com.

www.kinoberlino.de

Die **Kinderfilmuniversität** der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg lädt alle Kinder ab neun Jahren zur offenen Vorlesung ein. Am 13. März wird der Filmemacher Christian Ditter um 11 Uhr von seiner Arbeit an *Die Vorstadtkrokodile* und der Fortsetzung von *Wicki und die starken Männer* erzählen. Die Vorlesung findet in Potsdam-Babelsberg in der Marlene-Dietrich-Allee 11 statt. Es ist die einzige Veranstaltung der Kinderfilmuniversität, die ohne vorherige Anmeldung besucht werden kann.

www.kinderfilmuni.hff-potsdam.de



von oben:
Wolfgang Staudte;
*Wicki und die
starken Männer*;
Eva Hubert.

...Leute

Eva Hubert, Geschäftsführerin der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, ist für weitere fünf Jahre in ihrem Amt bestätigt worden.

www.ffhsh.de

Rainer Hercher, bisheriger Geschäftsführer des Geräteverleihs Camelot Broadcast Services in Berlin und Halle hat das Unternehmen verlassen. Die Geschäftsführung übernimmt **Victor Nikolaidis**.

www.camelot-berlin.de

...Ruhm & Ehre

Verlängert wurde die **Einreichfrist** für das internationale Kurzfilmfestival München – nämlich bis zum 14. März. Das Festival findet vom 17. bis zum 23. Juni im »Gloria Filmpalast« am Stachus statt, deutschsprachige Filme sind im internationalen Wettbewerb nicht zugelassen.

www.muc-intl.de

Am 1. April ist der Einsendeschluß zum »**Flotten Dreier**«. Der Wettbewerb beim Internationalen Kurzfilmfestival in Hamburg hat den Kosmos Küche als Thema – ob Kochshows der anderen Art, Küchenkrimis, Köche, Killer oder Kelnner, Klopse oder Krasses – erlaubt ist alles bis zu drei Minuten Lauflänge.

www.shortfilm.com

Spotlights, das internationale Werbefilmfestival ist vergangene Woche in Mannheim zu Ende gegangen. Den Hauptpreis in der Kategorie »TV und Kino« gewann der Spot *Hymne* für die Baumarktkette Hornbach, produziert von der Heimat Werbeagentur aus Berlin. Den studentischen Hauptpreis in derselben Kategorie gewann Florian Friedrich Dünzen von der HFF München mit *Lada Niva – Roscosmos Edition 1-3*, den Preis in Silber räumten Alena Jelinek, Lena Kraeber, Mario Zozin und Philipp Haberlandt mit *Oleg – Life of a Weightlifter* für die Filmakademie Baden-Württemberg ab. *Deutsch Kartoffeln* von Christoph Ischinger holte Bronze für die HFF München.

www.spotlight-festival.de

...Wissen & Lernen

Noch bis Ende April können sich Filmemacher für den Weiterbildungskurs »S3D Campus« einschreiben, der vom 24. bis 28. Mai in Paris und Umgebung stattfindet. Der Workshop behandelt die technologischen, künstlerischen und finanziellen Aspekte einer 3D-Produktion. Er kostet 1.000 Euro für fünf Tage inklusive Verpflegung.

www.s3dcampus.eu

»Seeing Your Power on Film« heißt der Workshop der Schauspieltrainerin Mel Churcher an der internationalen Filmschule in Köln, in dem sie vom 12. bis 16. April die Stärken der eigenen Persönlichkeit aufdecken hilft und damit vor der Kamera arbeitet. Sie wird mit jedem Teilnehmer daran arbeiten, vor der Kamera weniger zu »spielen, als einfach zu sein«. Die Unterschiede des Spiels vor der Kamera im Vergleich zum Theaterschauspiel werden dabei genauso thematisiert wie das Handwerkszeug, das man dafür braucht. Schauspieler können sich bis zum 30. März bewerben.

www.filmschule.de

Unter dem Motto »Das grenzenlose Gedächtnis« können alle Filmschaffenden ihre Werke von maximal 180 Sekunden und bis zum 29. März für den Filmwettbewerb rund um die »Sony Production Awards« einreichen. Die Independent-Community hackermovies.com »hostet« den Wettbewerb auf ihrer Seite, allein das Publikum entscheidet über den Gewinner. Als Hauptpreis gibt es die aktuelle Vegas-Software von Sony und ein persönliches Kameratraining mit einem Experten der Firma – in der ersten Runde. Wer die zweite besteht, kann gar einen Camcorder gewinnen und schließlich in der dritten Runde zwei Tickets für das Uefa-Champions-League-Finale in Madrid.

www.hackermovies.com

Startkapital



Das Fördergremium **Produktion 2** der **Filmstiftung NRW** hat am 24. Februar 14 Projekte unterstützt. Es erhalten Förderung für...

...Drehbuch:

Zerschollen (Drehbuch Bettina Eberhard) 10.000 Euro > Eine abenteuerliche Floßreise ist der Prüfstein für vier Guerilla-Performancekünstler: für ihre Beziehung untereinander, für ihre Integrität als Individuum, für ihren Umgang mit dem Fremden sowie für die Macht und Ohnmacht der Kunst.

Schatten der Wunde (Drehbuch Peter Bösenberg) 10.000 Euro > Nach dem Tod ihres Mannes erlebt Carola Kellerhoff einen gesellschaftlichen Abstieg. Je mehr sie die Situation annimmt und versucht, gesellschaftliche Unterschiede zu überbrücken, desto stärker gerät sie mit ihrer Tochter Stephanie in Konflikt, die alles daran setzt, ihren Status zu halten. Als Carola sich in den mittellosen Elektriker Roger verliebt und dessen Sohn Kevin gegen Stephanies Willen die Nähe zu ihr sucht, eskaliert die Situation.

...Produktion:

Children's Republic (Spielfilm Regie Flora Gomes Produktion Neue Mediopolis Format 35mm, 90 Minuten) 50.000 Euro > In Afrika gibt es ein winziges Land, das die Erwachsenen verlassen haben. Die Kinder haben die Leitung übernommen, und so wurde aus der Children's Republic ein stabiler, florierender Stadtstaat. Doch eines ist seltsam: alle Kinder haben aufgehört zu wachsen.

White Blood (Dokumentarfilm Regie Regine Dura Produktion Lichtblick Format HD, 80 Minuten) 70.000 Euro > 1948 erreicht ein Schiff mit 80 blonden und blauäugigen Kindern Kapstadt. Sie wurden von einer rechtsgerichteten Burenorganisation im Nachkriegsdeutschland zur Adoption ausgesucht. Ihre »germanischen Gene« und »arisches Blut« sollen die weiße Minderheit in Südafrika auffrischen.

Haus Tugendhat (Dokumentarfilm Regie Dieter Reifarh Produktion Pandora Format 35mm, 90 Minuten) 40.000 Euro > Das Haus Tugendhat im tschechischen Brunn ist ein spektakuläres Hauptwerk moderner Architektur und Weltkulturerbe. Es erzählt von der Paradoxie zwischen künstlerischen Utopien und politischen Katastrophen, der Verschränkung von Öffentlichkeit und Familiengeschichte, dem Zusammenspiel von Erinnern und Vergessen, von jüdischem Exil, kaltem Krieg, Globalisierung, Ohnmacht und Zeit.

Overgames (Dokumentarfilm Regie und Produktion Lutz Dammbeck Format HD/35mm, 90 Minuten) 40.000 Euro > Dokumentarfilm über die historischen und aktuellen Zusammenhänge von Fernsehen, Unterhaltung, Verhaltensforschung und Psychiatrie vor dem Hintergrund des Verschwindens der Arbeit im klassischen Sinne.

Die Frau mit der Kamera (Dokumentarfilm Regie Claudia von Alemann Produktion Alemann Format DV Cam, 80 Minuten) 35.000 Euro > Porträt der vor 13 Jahren verstorbenen Fotografin Abisag Tüllmann, geboren in Hagen und aufgewachsen in Wuppertal. Ausgehend von ihren Bildern erzählt der Film die Geschichte der Utopie von 1968 in der BRD und Frankreich und beschreibt das Leben dieser ungewöhnlichen Frau.

Am Grenzübergang (Kurzfilm Regie Thomas Kutschker Produktion Filmisches Berlin Format HDV/HD-Cam, 15 Minuten) 13.000 Euro > Eine Zeitreise der ganz eigenen Art: 30 Jahre nach dem Ende seiner Dienstzeit an der Grenzübergangsstelle Heinrich-Heine-Straße, 20 Jahre nach dem Mauerfall und 10 Jahre nach einem Interview mit ihm machen wir uns auf die Suche nach Herrn Herget und den Überresten der Grenze mitten in Berlin. Es geht um Arbeitsethos, Vaterlandstreue und Erinnerungskultur.

...Postproduktion:

Die Erde (Dokumentarfilm Regie Erwin Michelberger Produktion Erwin Michelberger Format HD DigiBeta, 100 Minuten) 15.000 Euro > Der Umgang mit dem toten Körper und das fantastische Jenseits – bei Christen, Juden, Muslimen und Atheisten. Angst und Geschmack am Leben – ein abendfüllender Dokumentarfilm mit Totengräbern und deren Arbeit in Bad Saulgau, Qalqilya und Haifa.

Mein Bruder Franz (Regie Philipp Enders Produktion Philipp Enders Format Pal, 2:22 Minuten) 3.500 Euro > Vier kurze Episoden, die vom Kampf mit den eigenen Ängsten handeln – Ängste, die unter Umständen selbstgemacht sind und sich letztlich als Autoaggressionen darstellen, oder – positiv formuliert – als Selbstreflexion.

...Abschlußprojekte an nordrhein-westfälischen Hochschulen:

Brüder (Regie und Produktion Türker Süer Format 16mm, 20 Minuten) 25.000 Euro > Die Brüder Cengiz und Savas könnten ungleicher nicht sein. Anlässlich des Todes ihres Vaters gelingt es Cengiz, seinen Bruder für einen Tag aus dem Gefängnis zu holen, in dem dieser seit einigen Jahren einsitzt. Überraschenderweise verlangt Savas – gegen die Tradition – eine Beerdigung des Vaters in Deutschland.

Alarmstufe 6 (Regie und Produktion Agnes Rossa Format HD, 60 Minuten) 25.000 Euro > Ein Dokumentarfilm über die Schweinegrippe und ihre sozialen Folgen am Beispiel einer christlichen und einer muslimischen Familie der Zabbaleen – der Müllsortierer Ägyptens.

Beredtes Schweigen (Regie und Produktion Julia Keller Format HDTV, 30 Minuten) 22.000 Euro > Marie ist in einem Leben gefangen, das sie nie wollte – als Pflichtbewußtsein übernahm sie den Bauernhof ihrer Eltern. Auf dem 60. Ge-

burtstag ihrer Mutter sieht sie nach längerer Zeit ihre ältere Schwester Anne wieder, jene, die ihr vor Jahren das geplante Leben und den Freund stahl. Nur schwer kann Marie mit der Konfrontation ihrer Vergangenheit umgehen und flüchtet sich Anne gegenüber in ein Schweigen. Maries stumme Verweigerung führt zu einem Machtkampf zwischen den Schwestern – der am Ende eskaliert.

Die Unverdrossenen (Produktion Gesa Hollerbach und Petra Eicker Format HDV, 70 Minuten) 17.000 Euro > »Kinder an die Macht«: In Monheim wird die Fiktion von der Wirklichkeit eingeholt: Eine Jugendpartei stellt den Bürgermeister, und Schüler sitzen im Stadtrat. Der Film begleitet die Jungpolitiker durch die Feuerprobe der ersten Monate Amtszeit.

Die **Paketförderung für Stoffentwicklung** geht bei der Filmstiftung NRW in die 2. Runde: Ab dem nächsten Einreichtermin (15. April) können Produzenten aus Nordrhein-Westfalen ihre Paket-Anträge mit drei bis fünf Projekten wieder zur Förderung einreichen.

Ende 2006 stimmte der Aufsichtsrat der Absicht der Filmstiftung zu, die neue Förderart, ergänzend zu den bisherigen Förderungen einzurichten. Zielsetzung war dabei, vermehrt erfolgversprechende Projekte zu entwickeln und so das Produktionsvolumen in NRW zu vergrößern. Auch sollen die NRW-Produzenten gestärkt werden, die damit in der schwierigen Entwicklungsphase unterstützt werden. Schwerpunktmäßig soll die Förderung in der dramaturgischen Weiterentwicklung eines vorliegenden Drehbuchs, der inhaltlichen Überarbeitung sowie zusätzlicher Rechercharbeiten und der Suche nach einem geeigneten Regisseur eingesetzt werden. Entwickelt wurde die Paketförderung in Absprache mit dem Produzentenverband NRW.

Im Rahmen der ersten Runde wurden insgesamt 13 Paketförderungen vergeben; daraus sind bisher schon elf Projekte in *Produktion* beziehungsweise wurden bereits realisiert.

www.filmstiftung.de

Die **Drehbuchkommission der Filmförderungsanstalt** hat am 4. März in Berlin 13 Drehbücher und 4 Treatments mit insgesamt 269.500 Euro gefördert. Es lagen insgesamt 34 Anträge und 4 Widersprüche vor. Förderung erhielten folgende...

...Drehbücher:

Western (Drehbuch Valeska Grisebach) 20.000 Euro.

Frauen für Prewitz! (Drehbuch Katharina Schöde und Felix Fuchssteiner Produktion Monaco Film) 20.000 Euro.

Styx (Drehbuch Wolfgang Fischer und Oliver Ziegenbalg) 20.000 Euro.

Der Hund, der Herr Bozzi hieß (Drehbuch Kit Hopkins und Thilo Röscheisen Produktion Kevin Lee Filmgesellschaft) 20.000 Euro.

Nach Hause (Drehbuch Sylke René Meyer Produktion Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion) 20.000 Euro.

Captain Future (Drehbuch Christian Alvart Produktion Syreal Entertainment) 20.000 Euro.

Video Kings 2 (Drehbuch Ali Eckert und Daniel Acht Produktion Mr. Brown Entertainment) 20.000 Euro.

Colonia Dignidad (Drehbuch Florian Gallenberger Produktion Majestic) 20.000 Euro.

Ein Haus für Aleli (Drehbuch Stefan Ludwig Produktion Neue Bioskop) 20.000 Euro.

It Takes Two... (Drehbuch Lilo Mangelsdorff Produktion Cinetix Medien und Interface) 15.000 Euro.

Die Chipionastraße (Drehbuch Sascha Hilpert Produktion Filmkantine UG) 15.000 Euro.

Das Schwalbenmädchen (Drehbuch Synke Köhler Produktion Nikovantastic Film) 10.000 Euro.

Schauriges Drama – tolle Bilder. Auf den Spuren von Martin Rikli (Drehbuch Niels Bolbrinker und Kerstin Stutterheim) 9.500 Euro.

...Treatments:

Stalins Geburtstag (Drehbuch Jens Becker) 10.000 Euro.

Grenzgänger (Drehbuch Marco Mittelstaedt Produktion Pinguin Film) 10.000 Euro.

Der Boß (Drehbuch Carsten Fiebeler) 10.000 Euro.

Entführt vom Weihnachtsmann (Drehbuch Signe Astrup Produktion Egoli Tossell Film) 10.000 Euro.

Die nächsten Einreichtermine für die Drehbuchförderung sind 30. März, 15. Juli und 30. September.

www.ffa.de



Diese Woche im Kino



Agora

Historienfilm. Spanien, USA 2009

Regie Alejandro Amenabar Drehbuch Alejandro Amenabar, Mateo Gil Kamera Xavi Gimenez Montage Nacho Ruiz Capillas Szenenbild Guy Dyas Kostüm Gabriella Pescucci Musik Dario Marianelli

Die selbstbewußte Gelehrte Hypathia (Rachel Weisz) ist bei ihren Schülern im antiken Alexandria sehr beliebt und vertritt visionäre Thesen. Doch das wird ihr Fallstrick: die in der Weltstadt erstarkenden Christen beobachten die kluge Frau mit Argwohn.

Den Film um die Frau, die zu Beginn des 4. Jahrhunderts einer der größten Geister gewesen sein soll, benannte Alejandro Amenabar nach dem Versammlungsplatz des antiken Griechenland: Wo er fehlte, meinte Homer, sei das ein Anzeichen für Gesetzlosigkeit. Für ihre Recherche zur historischen Figur, über die kaum Schriften überliefert sind, wurden Amenabar und Drehbuchautor Mateo Gil durch Justin Pollard beraten, der auch bei *Atonement* und *Elizabeth* das Szenenbild um Fakten bereichert hatte. In Bauten hat das der britische Szenenbildner Guy Dyas (*Indiana Jones und der Kristallschädel*) umgesetzt. Nach Locationsuche in Spanien, der Türkei, Tunesien und Marokko entschied man, Alexandria auf Malta aufzubauen. Eine besondere visuelle Umsetzung erhielt in der Bildgestaltung die Figur der Hypathia selbst, die in Helligkeit, der Textur und der Farbigkeit von der Umgebung abgehoben wurde. »Hypathia ist die Lichtquelle im Film; sie erleuchtet alles um sie herum«, erklärt Amenabar.



Ajami

Drama. Deutschland, Israel 2009

Regie und Drehbuch Scandar Copti, Yaron Shani Kamera Boaz Yehonatan Yacov Montage Scandar Copti, Yaron Shani Szenenbild Yoav Sinai Musik Rabiah Buchari

In Tel Aviv, Jaffa und Ajami herrscht der Ausnahmezustand. Omar verliebt sich in die junge Hadir, doch als er in einen blutigen Streit mit einer arabischen Familie verwickelt wird, muß er fliehen – und kann doch die Stadt nicht verlassen. Sein Freund Malek hingegen arbeitet illegal, um seine schwerkranke Mutter versorgen zu können. Und das Leben von Dandos, einem jüdischen Polizisten, gerät aus den Fugen, als dessen Bruder spurlos verschwindet. Dandos fürchtet, dieser sei in die Hände von Arabern gefallen. Derweil bietet sich Malek und Omar ein Geschäft, bei dem sie kaum nein sagen können...

Scandar Copti und Yaron Shani sind keine unpolitischen Filmemacher – der eine arabischer Christ, der andere israelischer Jude, haben sie sich bereits jeweils in ihren Abschlußfilmen mit dem Leben in Israel beschäftigt. Shanis *Disphoria* erhielt beim Studentenfilmfestival in Babelsberg den Publikumspreis, und Coptis *The Truth* wurde beim Studentenfilmfestival Tel Aviv für seine klare Sprache gelobt. Für beide war das gemeinsame Projekt die Gelegenheit, »die wirklichen Bedeutungen und Gefühle der Menschen von einer anderen Seite zu verstehen«, so Shani in einem Interview.



Anvil

Dokumentarfilm. USA 2008

Regie Sacha Gervasi Kamera Christopher Soos Montage Andrew Dickler, Jeff Renfroe Musik David Norland

Metal on Metal hieß das Werk der Gruppe Anvil, das sie 1982 herausbrachte. Es war das Album, das eine ganze Generation an Metallern beeinflusste. Nur weiß keiner der Fans von Metallica, Slayer und Anthrax davon, denn der Karrierelauf der kanadischen Metalband nahm direkt den Kurs in die Bedeutungslosigkeit. Mittlerweile sind die Bandmitglieder 50 Jahre alt – und rocken immer noch.

Der Dokumentarfilmer Sacha Gervasi begleitete die, wenn nicht stillen, so doch unerhörten Helden der Musikgeschichte auf ihrer größten Tournee seit 20 Jahren.



Auftrag Rache

Action-Thriller. USA 2010

Regie Martin Campbell Drehbuch William Monahan, Andrew Bovell, Troy Kennedy-Martin Kamera Phil Meheux Montage Stuart Baird Szenenbild Thomas E. Sanders Kostüm Lindy Hemming Musik Howard Shore

Als die 24jährige Tochter des pensionierten Detektivs der Bostoner Mordkommission Thomas Craven (Mel Gibson) ermordet wird, sind die Beamten davon überzeugt, daß der Anschlag in Wahrheit ihm galt. Craven beginnt selbst zu ermitteln – und entdeckt ein Doppelleben seiner Tochter, das aus Korruption, Erpressung und Mord bestand. Alle Verflechtungen drehen sich um den undurchsichtigen Regierungsagenten Darius Jadburch (Ray Winstone). Craven wird immer verbissener, den Fall aufzuklären, dabei werden auch die Drohungen härter. Doch der Polizist hat nichts mehr zu verlieren.

Die Rolle des Regierungsagenten erhielt Ray Winstone erst spät. Denn Robert DeNiro warf die Rolle wegen »künstlerischen Differenzen« am Set hin. Der Film basiert auf der gleichnamigen britischen Mini-Fernsehserie aus dem Jahr 1985, im Original nach einer Idee des Drehbuchautors Troy Kennedy-Martin und inszeniert von Martin Campbell. Regisseur Campbell (*Casino Royale*) ist es auch, der den Stoff jetzt noch mal für die Leinwand adaptiert.



Ausnahmesituation

Drama. USA 2010

Regie Tom Vaughan Drehbuch Robert Nelson Jacobs, Geeta Anand Kamera Andrew Dunn Montage Anne V. Coates Szenenbild Derek R. Hill Kostüm Deena Appel Musik Andrea Guerra

John Crowley (Brendan Fraser) kommt aus einfachen Verhältnissen und hat es in seiner Karriere weit gebracht. Sein Leben gerät jedoch aus den Fugen, als bei seinen beiden Kindern eine tödliche Erbkrankheit diagnostiziert wird. Bei der Suche nach einem Heilmittel lernt Crowley den ambitionierten Wissenschaftler Dr. Stonehill (Harrison Ford) kennen. Gemeinsam gründen sie eine Bio-Tech-Firma, um ein Medikament zu entwickeln. Als sie kurz vor dem Durchbruch stehen, werden die Geschäftspartner auf eine harte Probe gestellt. Die Entscheidung darüber entscheidet auch über Leben und Tod von Crowleys Kindern.

Regisseur Tom Vaughn (*Love Vegas*) inszenierte die Geschichte nach einer wahren Begebenheit. Tatsächlich vermochte der Vater und Harvard-Absolvent John Crowley 100 Millionen US-Dollar aufzubringen, um ein Heilmittel für seine kranken Kinder zu finden. Niedergeschrieben hat seine Geschichte Geeta Anand, Reporterin des *Wall Street Journals* in ihrem Bestseller *The Cure*. Die Musik zum gefühlsgeladenen Film komponierte Andrea Guerra, der auch Rob Marshalls *Nine* vertonte.



Fall 39

Horror. USA 2007

Regie Christian Alvart Drehbuch Ray Wright Kamera Hagen Bogdanski Montage Mark Goldblatt Szenenbild John Willett Kostüm Monique Prudhomme Musik Michl Britsch

Für die abgeklärte Sozialarbeiterin Emily Jenkins (Renée Zellweger) ist der Fall klar: die zehnjährige Lillith Sullivan (Jodelle Ferland) ist das Opfer ihrer Eltern. Als die versuchen, ihre einzige Tochter umzubringen, nimmt Jenkins das Mädchen aus der Familie heraus. Voreilig nimmt sie das akut bedrohte Mädchen bei sich zu Hause auf...

Zwei Hollywood-Arbeiten hat der deutsche Regisseur Christian Alvart (*Antikörper*) bereits abgeliefert – nach der zweiten, finanziell aufwendigeren Science-Fiction-Arbeit *Pandorum*, zu der er auch das Drehbuch schrieb, kommt nun endlich auch sein eigentliches Hollywood-Debüt in die deutschen Kinos. Die inszenierte der Frankfurter nach einem Buch von Ray Wright, die Bildgestaltung übernahm der Berliner Kameramann Hagen Bogdanski (*Das Leben der Anderen*).



Die Fremde

Drama. Deutschland 2009

Regie und Drehbuch Feo Aladag Kamera Judith Kaufmann
Montage Andrea Mertens Szenenbild Silke Buhr Kostüm Gioia Raspé Musik Stéphane Moucha, Max Richter

Die junge Mutter Umay (Sibel Kekilli) ist aus einer unglücklichen Ehe und aus Istanbul ausgebrochen und will in Berlin ein neues Leben beginnen. Unterstützung erhofft sie sich von ihrer Familie. Doch die sieht sich den traditionellen Konventionen verpflichtet und möchte ihren Ruf wiederherstellen, indem sie wenigstens Umay's Sohn zurück in die Türkei schicken. Da flieht die junge Frau. Weg von allen Zwängen, verliebt sie sich in Stipe (Florian Lukas) und baut sich ein neues Leben auf. Und versöhnt mit sich selbst, sucht sie auch mit ihrer Familie Versöhnung. Sie weiß nicht, daß es dafür zu spät ist...

In ihrem Debüt als Produzentin, Drehbuchautorin und Regisseurin nimmt sich die 1972 in Wien geborene Feo Aladag der sogenannten »Ehrenmorde« an. Seit 1998 schrieb Aladag fürs Fernsehen, unter anderem die *Tatort*-Folgen *Mutterliebe* (2003) und *Erforen* (2005). Nach einer Masterclass der Europäischen Filmakademie arbeitete sie als Werberregisseurin. Die Musik zum Film komponierte unter anderem Max Richter, der für seine Musik zu *Waltz With Bashir* den »Europäischen Filmpreis« erhalten hatte. Das Kostümbild erarbeitete Gioia Raspé (*Vier Minuten*).



Hochburg der Sünden

Dokumentarfilm. Deutschland 2007

Regie und Drehbuch Thomas Lauterbach Kamera Gunther Merz
Montage Dominique Geisler

Die Mutter und Muslima Aysel lebt sein vielen Jahren ganz behütet in der schwäbischen Provinz. Zum Vergnügen bewirbt sie sich als Laiendarstellerin beim Stuttgarter Staatstheater für die Tragödie *Medea*. Was als einfache Freizeitbeschäftigung beginnt, stellt ihr Weltbild auf die Probe. Denn der Regisseur Volker Lösch konfrontiert sie mit tragischen Lebensgeschichten anderer muslimischer Frauen. Aysel als einzige Kopftuchträgerin muß ihre Werte verteidigen und gerät in einen Glaubenskonflikt.

Der Absolvent der Baden-Württembergischen Filmakademie Thomas Lauterbach begleitete die Theaterarbeiten um das Experiment, mit 17 Laiendarstellerinnen *Medea* aufzuführen. Die dramaturgische Montage des als bester deutscher Dokumentarfilm 2008 auf der Dok Leipzig ausgezeichneten Werks übernahm Dominique Geisler. Die Bildgestaltung übernahm Gunther Merz.



Jerry Cotton

Komödie. Deutschland 2010

Regie Cyrill Boss, Philipp Stennert Drehbuch Cyrill Boss, Philipp Stennert, Andreas Gaw, Katrin Fröhnlich Kamera Torsten Breuer
Montage Stefan Essl Szenenbild Matthias Müsse Kostüm Janne Birck Musik Helmut Zerlett, Christoph Zirngibl

Der FBI-Agent Jerry Cotton (Christian Tramitz) wird verdächtigt, einen Doppelmord begangen zu haben. Tatsächlich weist alles daraufhin, daß er den Gangsterboß Sammy Serrano (Moritz Bleibtreu) und seinen Kollegen Conroy (Janek Rieke) erschossen hat. Um seine Unschuld zu beweisen, muß Jerry den Wettlauf gegen die Zeit gewinnen und den wahren Mörder finden. Als einzige Unterstützung hat er ausgerechnet den neuen, aber auch chaotischen Partner Phil Dekker (Christian Ulmen) zur Seite.

Die in Deutschland erfolgreichste Serie von Kriminalromanen bringt das Regie-Duo Cyrill Boss und Philipp Stennert (*Der Wixxer*) zurück auf die Leinwand und seinen Wurzeln. Denn eigentlich waren die Geschichten um »Jeremias Baumwolle« ja mal als Parodie aufs Genre gedacht gewesen. Schon in den 1960er Jahren hatten sich Regisseure wie Fritz Umgelter, Harald Philipp oder Werner Jacobs mit insgesamt acht Kinofilmen des Stoffs sehr ernsthaft angenommen. Das Kostümbild in der neuen Filmauflage gestaltete Janne Birck, die mit *Das Jesus-Video* 2003 den »Deutschen Fernsehpreis« erhielt und für selbigen 2007 für ihre Arbeit an der *Pro-Sieben-Märchenstunde* nominiert war.



Parkour

Drama. Deutschland 2009

Regie Marc Rensing Drehbuch Rüdiger Heinze, Marc Rensing
 Kamera Ulle Hadding Montage Sebastian Marka Szenenbild
 Stephanie Schlienz Kostüm Juliane Maier Musik Thomas
 Mehlhorn

Richie (Christoph Letkowski) ist ein Parkourläufer: Er springt über Straßenschluchten und erlebt so Mauern und Häuser aus einer sprichwörtlich begehbaren Perspektive. Immer auf dem direktesten Weg, existieren für Richie und seine Freunde keine Hindernisse. Doch bei seiner Freundin wird Richie abrupt angehalten – Hannah macht ihr Abitur und will danach studieren. Richies latente Eifersucht droht die Beziehung zu zerstören.

Das Spielfilmdebüt von Marc Rensing wurde voriges Jahr auf den Hofer Filmtagen mit dem »Eastman-Förderpreis« ausgezeichnet. Bekanntgemacht hatte sich dort Rensing schon vorher mit den Kurzfilmen *Die Schallmauer* oder *Alles in Ordnung*. Seit 2005 arbeitet er als freier Regisseur und Autor. Seine Geschichte basiert auf der wahren Geschichte des Anführers einer Jugendclique, der von seinen besten Freunden auf öffentlich hingerichtet wurde.



Ein Prophet

Drama. Frankreich, Italien 2009

Regie Jacques Audiard Drehbuch Thomas Bidegain, Jacques Audiard, Abdel Raouf Dafri, Nicolas Peuffaillit Kamera Stéphane Fontaine Montage Juliette Welfling Szenenbild Michel Barthélémy Kostüm Virginie Montel Musik Alexandre Desplat

Der 19jährige Malik (Tahar Rahim) muß sechs Jahre Haft absitzen. Im Gefängnis bietet ihm der korsische Mafiaboß Cesar (Niels Arestrup) Schutz an, wenn er einem Mitgefangenen die Kehle durchschneidet. Widerwillig begeht Malik die Tat und steigt so in die Mafiabande ein. Während er gegenüber anderen Gefangenen immer mehr Privilegien genießt, behandeln ihn die Korsen nie als ihresgleichen. Malik lernt jedoch schnell und arrangiert sich auch mit den anderen Mitgefangenen. Denn er verfolgt ganz eigene Pläne...

Jacques Audiard (*Der wilde Schlag meines Herzens*) erhielt für seine Inszenierung voriges Jahr den »Großen Preis der Jury« in Cannes. Weitere Auszeichnungen, nämlich den »Europäischen Filmpreis«, gab es für die Sounddesigner um Brigitte Taillandier und Marc Doisne.



Teufelskicker

Abenteuer. Deutschland 2010

Regie Granz Henman Drehbuch Christoph Silber, Granz Henman, Frauke Nargang Kamera Jörg Widmer Montage Ingo Becker, Jochen Retter Szenenbild Karl-Heinz Braune Kostüm Perle de Braganca Musik Reinhold Heil, Johnny Klimek

Moritz (Henry Horn) muß nach der Trennung seiner Eltern zum grummeligen Großvater Rudi (Reiner Schöne) ziehen. Die einzige Abwechslung bietet ihm der Fußball. Doch als der einzige Fußballverein der Stadt ihn abblitzen läßt, scheint sein Leben noch trister zu werden. Dann trifft er auf die coole Rooftop-Gang. Die Straßenkicker rund um Catrina (Cosima Henman), Niko (Sammy Scheuritzel) und die Brüder Mehmet (Yassine Gourar) und Enes (Kaan Aydogdu) mischen die Bolzplätze der Stadt auf.

Granz Henman inszenierte den Jugendfilm nach dem gleichnamigen Buch- und Hörspielbestsellern von Frau Nargang. Den Fußball behielt der Kameramann Jörg Widmer stets im Fokus – als Steadicam Operator ist er gut gefragt und arbeitete unter anderem an Tom Tykwers *Das Parfum*, Ridley Scotts *Ein gutes Jahr* und Michael Hanekes *Das weiße Band* mit.

Nächste Woche im Kino



Die 4. Revolution – Energy Autonomy

Dokumentarfilm. Deutschland 2009

Regie und Drehbuch Carl-A. Fechner Kamera Sorin Dragoi

Montage Mona Bräuer Musik Natalia Dittrich

Eine Energieversorgung, die zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen gespeist ist, könnte die globale Gesellschaft neu strukturieren. Wie das gehen könnte, zeigen beispielhafte Projekte in zehn Ländern: In Deutschland gibt es ein Bürogebäude, das mehr Energie produziert, als es verbraucht. Durch erneuerbare Energien sichern sich Familien in Mali und Bangladesch ihre Existenz. Und auch die Autoindustrie könnte mit alternativen Modellen ganz neue Wege der Mobilität beschreiten.

Vier Jahre lang recherchierte Carl-A. Fechner und interviewte Top-Manager, sprach mit afrikanischen Müttern und Bankern. Er selbst ist geschäftsführender Gesellschafter der Fechner Media, die vor elf Jahren mit dem »Deutschen« und dem »Europäischen Solarpreis« ausgezeichnet wurde. Zu den Filmpartnern gehören der Naturschutzbund, sowie die Organisation Attac. Die Bildgestaltung übernahm Sorin Dragoi (*Paraiso*).



Everybody's Fine

Dramödie. USA 2009

Regie Kirk Jones Drehbuch Kirk Jones, Massimo De Rita, Tonino

Guerra, Giuseppe Tornatore Kamera Henry Braham Montage

Andrew Mondshein Szenenbild Andrew Jackness Kostüm Aude

Bronson-Howard Musik Dario Marianelli

Frank Goode (Robert De Niro) hat sein Leben lang in einer Kabelfabrik geschuftet, um seiner Familie ein Leben zu ermöglichen, von dem er selbst nicht viel mitbekommen hat. Über das Familiengeschehen mit den Kindern hielt ihn seine Frau mit dem Nötigsten auf dem Laufenden. Als Rentner und Witwer erwachen in Frank Vatergefühle. Er begibt sich auf einen Roadtrip, um die entfremdeten Kinder aufzusuchen. Als er den Künstler David (Austin Lysy), die Werbeagentur-Chefin Amy (Kate Beckinsale), den Dirigenten Robert (Sam Rockwell) und die Tänzerin Rosie (Drew Barrymore) aufsucht, entdeckt er, daß die mit ihrem Leben nicht so zufrieden sind, wie sie behaupten.

Den Generationsunterschied rückt Regisseur Kirk Jones (*Lang lebe Ned Devine*) im Film anhand der Requisiten in den Vordergrund – denn während alle zum schnurlosen Händi greifen, ist es die Rolle des Pensionärs, die ausschließlich zum Kabelmodell greift. Die unterschiedlichen Lebenswelten gestaltete Andrew Jackness, der als Szenenbildner zuletzt John Maddens Thriller *Killshot* ausstattete.



Das ganze Leben liegt vor dir

Komödie Italien 2008

Regie Paolo Virzi Drehbuch Francesco Bruni, Paolo Virzi,

Michela Murgia Kamera Nicola Pecorini Montage Esmeralda

Calabria Szenenbild Davide Bassan Kostüm Francesca Sartori

Musik Franco Piersanti

Hochintelligent ist die Philosophieabsolventin Marta (Isabella Ragonese). Mit dem Diplom in der Tasche sucht sie enthusiastisch nach einem Job. Doch leider muß sie feststellen, daß die Welt nicht auf sie gewartet hat. Und Marta findet sich in einem Call-Center wieder, wo sie die Welt der Motivationscoaches und des immerwährenden Lächelns kennenlernt. Und ihr Talent im Umgang mit Menschen entdeckt. Doch wieviel ihr Talent zählt, wenn es um Quoten und Manipulation geht, wird ihr erst mit einiger Berufserfahrung klar.

Paolo Virzi persifliert das Italien Berlusconi, indem er leichtfüßige Unterhaltung mit Gesellschaftskritik kreuzt. Ein Film, der als Entdeckung auch auf dem Münchner Filmfest im vorigen Jahr gefeiert worden sein soll. Italiens »Davids« gingen zwar an andere Werke, doch immerhin gab es für Virzi andere Preise, darunter den der italienischen Filmjournalisten.



Green Zone

Kriegskrimi. USA 2010

Regie Paul Greengrass *Drehbuch* Brian Helgeland, Rajiv Chandrasekaran *Kamera* Barry Ackroyd *Montage* Christopher Rouse *Szenenbild* Dominic Watkins *Kostüm* Sammy Sheldon *Musik* John Powell

Die »Green Zone«, das sind die besetzten Zonen in der Stadt Bagdad, in denen die US-Armee weitestgehend für Sicherheit sorgen kann. Der Offizier Roy Miller (Matt Damon) muß die Zone verlassen, um einer gefährlichen Verschwörung auf die Spur zu kommen: Mit einer Korrespondentin der *Washington Post* (Amy Ryan) wird er plötzlich selbst zum Gejagten.

Den Blick hinter die Kulissen der Besetzung des Iraks warf Rajiv Chandrasekarans Buch *Imperial Life in the Emerald City*, für das der Journalist der *Washington Post* den »National Book Award« erhielt. Regisseur Paul Greengrass (*Die Bourne-Verschwörung*) nahm sich des Stoffs an. Gedreht wurde in Spanien und Marokko, und am Kamerasucher stand Barry Ackroyd, der zuvor auch schon in Kuwait und in Jordanien vor ähnlichem Hintergrund gedreht hatte – da gestaltete er die Bilder für Kathryn Bigelows mit dem »Oscar« gekröntes Werk *Tödliches Kommando*.



Legion

Action. USA 2010

Regie Scott Stewart *Drehbuch* Peter Schink, Scott Stewart *Kamera* John Lindley *Montage* Steven Kemper *Szenenbild* Jeff Higginbotham *Kostüm* Wendy Partridge *Musik* John Frizzell

Der Erzengel Michael (Paul Bettany) ist die letzte Hoffnung der Menschheit. Er will eine junge Kellnerin beschützen, in der ein Kind heranwächst. Während sie noch nichtsahnend in einem Diner mitten in der Wüste Gäste bedient, verfällt die Welt um sie herum: Gott hat seine Engel ausgesandt, um die Menschheit zu vernichten.

Regisseur Scott Stewart inszenierte die Apokalypse mit zahlreichen Effekten – ist er doch selbst ein ausgewiesener Spezialist für elaborierte Bildwelten. Als solcher wirkte er unter anderem bei *Nachts im Museum*, *Piraten der Karibik* und *Superman Returns* mit. Für die actionreiche Dramaturgie in der Bildabfolge sorgte Steven Kemper, der die Actionfilme *Mission: Impossible II*, *End of Days* und *Im Körper des Feindes* montiert hatte.



Mensch Kotschie

Drama. Deutschland 2008

Regie und Drehbuch Norbert Baumgarten *Kamera* Lars Lenski *Montage* Jürgen Winkelblech *Szenenbild* Natalja Meier *Kostüm* Katrin Berthold *Musik* Michael Eimann

Der 50. Geburtstag naht – und Jürgen Kotschie (Stefan Kurt) setzt dies einem Sargnagel gleich. Denn obwohl er ja eigentlich alles im Leben erreicht hat, also Familie, großes Haus, guter Job, fällt er trotzdem in die Sinnkrise. Als ob das nicht genug wäre, nagt an seinem Körper auch noch der Zahn der Zeit. Ein Bäuchlein, dazu Schweißausbrüche, Atemnot. Zudem erscheint ihm seine ehemalige Geliebte Carmen auch noch im Traum. Da gibt's keinen Ausweg, außer dem einen: den Ausbruch.

Der aus Bautzen stammende Norbert Baumgarten arbeitete lange Zeit als Aufnahmeleiter und Regieassistent, bevor er sich 1997 zu einem Regiestudium in Potsdam-Babelsberg entschied und als Abschlußarbeit die *Befreite Zone* realisierte.



Tanzräume – Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch

Dokumentarfilm. Deutschland 2010

Regie und Drehbuch Anne Linsel Kamera Rainer Hoffmann

Montage Mike Schlömer

Fast ein Jahr lang arbeiteten 40 Schüler verschiedener Wuppertaler Schulen daran, Pina Bauschs *Kontakthof* zu tanzen. Wöchentlich trafen sie sich unter der Leitung von Jo Ann Endicott und Benedicte Billiet. Pina Bausch kam selbst regelmäßig zu den Proben.

Die Filmemacher Anne Linsel und Rainer Hoffmann begleiteten die Jugendlichen und geben Einblick in die Probenarbeiten. Dabei vollziehen sie die Entwicklung der jungen Tänzer, mit all ihrer körperlichen Ungeschicklichkeit bis hin zur choreografischen Perfektion. Sie widmeten den Film der am 30. Juni vorigen Jahres unerwartet verstorbenen Tanzlegende Pina Bausch.



Troubled Water

Drama. Norwegen 2008

Regie Erik Poppe Drehbuch Harald Rosenlow-Eeg Kamera

Ingeborg Klyve, John Christian Rosenlund Montage Einar

Egeland Szenenbild Kristine Wilhelmsen Musik Johan Söderquist

Vor acht Jahren hat sich Thomas als Halbwüchsiger am Tod eines Kindes mitverschuldet. Heute lebt er unter neuem Namen, doch die Vergangenheit kann er nicht abschütteln. Das Schweigen durchbricht er, indem er sich dem Orgelspiel in einer Kirche hingibt. Dabei verliebt er sich in die Pastorin Anna. Endlich sieht er nach den tragischen Ereignisse ein Leben für sich beginnen. Da macht ihn die Mutter des damals getöteten Kindes ausfindig...

Es ist der dritte und damit letzte Film der Oslo-Trilogie des Regisseurs Erik Poppe, der 1998 mit dem Debüt *Schpaaa* begann und mit dem zweiten Film *Hawaii, Oslo* weitergeführt wurde. Beide Filme gewannen eine Reihe von Auszeichnungen, darunter den norwegischen Filmpreis »Amanda«. *Hawaii, Oslo* ist zudem einer der kommerziell erfolgreichsten norwegischen Filme der letzten Jahrzehnte. Der dritte Teil scheint das einzulösen, was die beiden Teile zuvor versprochen hatten: zumindest gewann er bereits zahlreiche Preise, darunter den der norwegischen Filmkritiker als bester Film.



Waffenstillstand

Drama Deutschland 2009

Regie Lancelot von Naso Drehbuch Lancelot von Naso, Kai Uwe

Hasenheit, Collin McMahon Kamera Felix Cramer Montage

Vincent Assmann, Kilian von Keyserlingk, Lancelot von Naso Szenenbild Annette Lofy Kostüm Tina Keimel-Sorge Musik Oliver Thiede, Jonas Bühler

Der offizielle Irakkrieg ist im April 2004 vorbei, doch in den sunnitischen Städten wird noch immer gekämpft. Während eines 24stündigen Waffenstillstands machen sich die Mitarbeiter einer Hilfsorganisation Kim (Thekla Reuten) und der Arzt Alain Laroche (Matthias Habich) in das Krisengebiet auf, um medizinische Hilfsgüter nach Falludscha zu bringen. Mit dabei ist der junge Fernseh-Journalist Oliver (Max von Pufendorf), der eine exklusive Story wittert.

Zweieinhalb Jahre arbeitete der Filmemacher Lancelot von Naso mit dem ehemaligen Kriegsberichterstatter Collin McMahon und Kai Uwe Hasenheit am Drehbuch, zu dem ihn ein Artikel über eine junge Helferin im Irak inspiriert hatte. Er recherchierte bei Journalisten, die vor Ort berichteten, wie etwa Tomas Etzler von CNN. Realisiert wurde der Film in Marokko und Casablanca. Insgesamt brauchte es vier Jahre Vorbereitung für Nasos Debütfilm (*cinearte* 187), dessen Produzenten im Januar mit dem »Bayerischen Filmpreis« für den strapaziösen Dreh belohnt wurden.



Zahnfee auf Bewährung

Komödie. USA 2010

Regie Michael Lembeck *Drehbuch* Lowell Ganz, Babaloo Mandel, Joshua Sternin, Jeffrey Ventimilia, Randi Mayem Singer, Jim Piddock *Kamera* David Tattersall *Montage* David Finfer *Szenenbild* Marcia Hinds *Kostüm* Angus Strathie *Musik* George S. Clinton

Den Spitznamen »Zahnfee« hat Derek Thompson (Dwayne Johnson) nicht wegen seiner guten Taten. Denn Derek ist ein Eishockeyspieler und bei seinen Gegnern gefürchtet, die durch ihn regelmäßig Zähne verlieren. Jetzt hat seine Karriere leider eine Talfahrt, weshalb Derek sich nicht mehr nur bei seinen Gegnern unbeliebt macht, sondern auch ausgerechnet bei seinen kleinen Fans. Das kann die Mutter aller Zahnfeen (Julie Andrews) nicht mitansehen und donert ihm Sozialstunden auf – inklusive Ballettröckchen und Flügeln.

Drehbuchautor Jim Piddock lieferte die Idee für die Verquickung zwischen der harten Männerwelt des Eishockeysports mit der zarten Traumwelt kleiner Prinzessinnen. Inszeniert hat die schräge Komödie Michael Lembeck, der zuvor mit der Fernsehserie *Friends* zahlreiche Erfolge schrieb.

Impressum

cinearte – Nachrichten für Filmschaffende erscheint jeden zweiten Donnerstag mit 26 Ausgaben im Jahr.

Redaktion: Verantwortlich für den Inhalt ist Peter Hartig, Friedrichstraße 15, 96047 Bamberg, Telefon 0951-297.469-55. Redaktion: Karolina Wrobel.

Anzeigen: Michael Wesp-Bergmann, Paosostraße 68a, 81243 München, Telefon 089-552.985-63, Fax -64, E-Mail anzeigen@cinearte.net.

Redaktionsschluss ist jeweils Mittwochnachmittag vor Erscheinen. Für unverlangt eingedachte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Nachdrucke, auch auszugsweise nur mit Genehmigung der Redaktion. Gerichtsstand ist Bamberg.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 8 vom Januar 2009. Anzeigenschluss: Mittwochnachmittag.

Vertrieb und Abonnements: Crew United, Lutz und Zenglein GbR, Fraunhoferstr. 6, 80469 München, Telefon 089-20244030.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt 39 Euro und berechtigt zur Nutzung des Online-Archivs. Eine Kündigung des Abonnements muß spätestens einen Monat vor Ablauf des Bezugsjahres erfolgen. Keine Haftung bei Störung durch höhere Gewalt.

Full Member von Crew United erhalten *cinearte* im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.



Folgende Berufsverbände haben *cinearte* für ihre Mitglieder abonniert: Bundesverband Kamera (BVK), Bundesverband Beleuchtung und Bühne (BVB), Bundesvereinigung Maskenbild (BVM), Bundesverband Regie (BVR), Verband der Szenenbildner, Filmarchitekten und Kostümbildner in Europa (SFK), Bundesverband Produktion (BVP), Bundesverband Filmschnitt – Editor (BFS), Berufsvereinigung Filmtone (BVFT), Interessenverband Deutscher Schauspieler (IDS), Bundesverband deutscher Stuntleute (BvS), Verband der Requisiteure & Set Decorator (VdR/SD).

